

ein bloßes Gerücht handeln. Aber ob die Stahlsteuer kommt oder nicht, so viel ist sicher, daß den Massen neue drückende Lasten auferlegt werden.

Verstärkung der Luftflotte.

Berlin, 11. März. In dem Nachtragsetat für die Luftflotte, in dem über 20 Millionen für Zwecke der Militärluftschiffahrt angefordert werden, dürften nicht Forderungen für eine bestimmte Anzahl von Luftschiffen und Flugfahrzeugen enthalten sein, sondern eine allgemein geholtene Summe, die es der Herrscherwaltung überläßt, die Mittel zum Bau von Luftschiffen und des gesamten Zubehör (Hallen, Gaswerke usw.), sowie für Flugzeuge und sonstige Verhüttnisse zu verwenden. Eine Erhöhung des Mannschaftsbestandes der Luftschifferbataillone usw. ist in dem Nachtragsetat nicht enthalten, da hierfür in der neuen Militärausgabe entsprechende Mittel eingesetzt sind. Geplant ist, von den angeforderten Mitteln mit möglichster Beschleunigung 10 Zerstörer starten Systeme zu bauen. Weiter soll der Bau von Parawallschiffen gefördert werden. Auch Luftschiffe anderer Systeme werden übernommen, wenn sie für Zwecke zweckmäßiger erweisen.

Das Zeitalter des Rüstungswahns.

ll. London, 10. März.

Die Daily News bringt eine Zusammenstellung der direkten Lasten, die das Zeitalter des imperialistischen Weltkriegs, das man etwa vom Anfang des Vierjährigen datieren kann, den Völkern Europas aufgelegt hat. Die Zahlen bringen in der Tat in verblüffender Weise zur Anschauung, was, wie das liberale Blatt sich ausdrückt, „die Staatskunst der letzten 12–14 Jahre, wie sie heute von der höheren Weisheit der herrschenden Klassen Europas geübt wird, gefestet hat“.

Die Heeresausgaben geben in runden Ziffern das folgende Bild in Millionen Pfund Sterling:

	Vor 1900	Heute
Großbritannien	19	28
Deutschland	30 ^{1/2}	41 ^{1/2}
Frankreich	25 ^{1/2}	36 ^{1/2}
Rußland	50 ^{1/2}	56 ^{1/2}
Oesterreich-Ungarn	12	15 ^{1/2}
Italien	11	17
Summa	148^{1/2}	196^{1/2}

Die Heeresausgaben der sechs europäischen Großstaaten sind heute also um 47 Millionen Pfund Sterling oder 940 Millionen Mark höher als am Ende des vorigen Jahrhunderts. Wie wird aber der Vergleich im nächsten Jahre aussagen?

Noch ganz andere Orgeln feierten über der Rüstungswahn auf dem Gebiete des Flottenwesens. Hier betragen die Ausgaben in Millionen Pfund Sterling:

	Vor 1900	Heute
Großbritannien	23 ^{1/2}	44
Deutschland	6	22 ^{1/2}
Frankreich	12	17
Rußland	9	17 ^{1/2}
Oesterreich-Ungarn	1 ^{1/2}	5 ^{1/2}
Italien	5 ^{1/2}	8 ^{1/2}
Summa	57^{1/2}	115^{1/2}

Die jährlichen Flottenausgaben der sechs Staaten sind also in dem Zeitraum von 12 bis 14 Jahren um 57^{1/2} Millionen Pfund Sterling oder 1 155 000 000 M. gestiegen, mit anderen Worten, sie haben sich genau verdoppelt. Ein Blick auf die Ausstellung zeigt, daß Deutschland der Führer und Antreiber war. Seine Flottenausgaben haben sich nahezu verdreifacht, ebenso die Oesterreich-Ungarns.

Die Jahresausgaben der sechs Großstaaten für beide Zweige des Militarismus betragen jetzt 310^{1/2} Millionen Pfund Sterling gegenüber 206 Millionen vor der großen Rüstungs-Ära; sie sind also um mehr als 2 Milliarden Mark oder 50 Proz. gestiegen.

Der größte Teil dieser Ausgaben ist den Völkern von Jahr zu Jahr in Form vermehrter Steuerlast ausgeprägt worden. Einen anderen Teil aber haben sie dauernd in Form von Staatschulden. Diese betragen in Millionen Pfund Sterling:

	Vor 1900	Heute
Großbritannien	634	688
Deutschland	105	270
Frankreich	1200	1801
Rußland	715	957
Oesterreich-Ungarn	555	732
Italien	516	553
Summa	3725	4498

Die sechs Großstaaten haben in diesen Jahren also neue Schulden im Betrage von 773 Millionen Pfund Sterling oder rund 15^{1/2} Milliarden Mark auf sich gehaust. Bei der niedrigen Verzinsung von 3 Proz. stellt das eine neue jährliche Belastung von 24 Millionen Pfund Sterling dar. Die Staatschuld des Deutschen Reichs hat sich beinahe verdreifacht.

Die gesamte Militärlast der sechs Nationen ist heute in Millionen Pfund Sterling:

Heere	105 ^{1/2}
Flotten	115 ^{1/2}
Verzinsung von Staatschulden	145
Summa	465^{1/2}

Ein jährliches Opfer von über 9 Milliarden dem Moloch Militarismus!

Das englische liberale Blatt schließt seine Darstellung mit den Worten: „Jetzt erhebt sich die Frage: Sollen die Nationen im Interesse der Völker regiert werden, die Steuern zahlen und Reichtum erzeugen, oder sollen sie nur zu dem Zweck existieren, um den Kriegsleiteraner hohe Dividenden zu erzielen — gleichviel was es koste in Menschenleben, in finanziellem Kredit und in internationalem Verdiktur?“

Deutsches Reich.

Der sozialdemokratische Film.

Von berufenen und unberufenen Kulturbefürwortern hat man bisher viel von den Gefahren des Kinos gehört, und wir sind diejenigen, die die Fähigkeit gewisser Filme, Waffenverbildung anzurichten, bestreiten möchten. Über in Liegnitz ist ein Ding passiert, das die sabelhafte Entwicklungsmöglichkeit des Kinos zum Guten beweist, eine Entwicklungsmöglichkeit, wie sie nicht vorausgesehen war: eine Entwicklung zum demokratischen und handelnden Kinosapparat. Die

Zeine Garnison Liegnitz ist ganz außer Fasson — man höre, was sich zugespielt hat:

Zur Jahrhunderfeier in Liegnitz war die eine Hälfte des dortigen Königs-Grenadier-Regiments zu einer Vorstellung in das Walhalla-Theater befohlen worden. Es sollte der patriotische Film „Königin Luise“ vorgeführt werden, eine norddeutsch-patriotische Nummer, wie sich am Rande versteht. Feierlich und in Paradeuniform füllten die braven Grenadiere das Theater und riefen beginnend die Vorstellung, röste die Leinwand über die Bühne. Aber der Luise-Film begann merkwürdig, begann mit Leuten, die Kränze und Bänder mit Freiheitsflammpfählen schwangen, begann mit viel roter Farbe und entwickelte sich ohne allen patriotischen Tamtam — bis sich der Brigadecommandeur mit den Offizieren erhebt und Befehl zum Verlassen des Theaters gibt — —. Denn kein Luise-Film, sondern die Entführung des Denkmals für Paul Singer war auf der Leinwand erschienen.

Wenn sich ein Verbrecher-Drama oder eine Giftmordtragödie mit allen Grauen der Kinematik vor den braven Grenadiere abgespielt hätte — sie hätten von Regiments wegen ruhig sitzen bleiben können. So etwas verbündet nur, öffnet niemand die Augen. Aber die Entführung des Denkmals eines Mannes, hinter dem bei Lebzeiten mehr denn 100 000 Wähler standen, dessen Name bei allen Lebenden und Unterdrückten einen guten Klang hatte — das ist für die deutsche Kaserne bereits gefährlich. Jedenfalls ist es kein Luise-Film.

Infolge eines Vergehens soll die Bilderverweichlung entstanden sein! Wir glauben nicht daran, weil sich uns eine einfache, logische Erklärung aufdrängt: die geschickte Unwahrheit des Jahrhunderttriumfes steht bereits derartig zum Himmel, daß selbst der Kinoapparat nachzudenken und zu rebellieren beginnt. . . .

Staatsanwalt hilft!

Unter den Volksverdummungsmitteln, die heute in der Schule und beim Heere, in den Kriegervereinen und in der staatsverherrlichen Presse reichlich angewandt werden, nehmen bekanntlich die mehr oder minder schönen Geschichtsmärchen, die über die Angehörigen der verschiedenen Dynastien erzählt werden, die erste Stelle ein. Gerade jetzt herrscht, wie unser Lesern zur Kenntnis bekannt ist, in der Branche der Hohenzollernherrlichkeit infolge der Jahrhunderfeier Hochkonjunktur. Und für die Staatskünste, die sich auf das Geschäft verleihen, angefangen von sehr hohen Herren bis zu den entlegensten Kriegervereinsrednern, gäb's allenhalben viel zu tun. Eine besonders große Rolle spielt bei all dem bayrisch-nationalen Tamtam, mit dem das deutsche Volk in diesem Jahre so reichlich übersättigt wird, die preußische Königin Luise, die seit langem von der offiziösen Geschichtsschreibung zu einer Art preußischer Nationalheldin gemacht worden ist, und die als ein Auskund aller denkbaren und undenkbarer Zugenden gepriesen wird.

Man kann sich leicht denken, wie peinlich es wäre, in der Feststimmung der Jahrhunderfeier schwelgenden Patent-patrioten ist, daß ihnen die sozialdemokratische Presse einen dicken Strich durch die Rechnung macht, indem die bösen Illustrianzblätter über die geschichtliche Wahrheit schreiben. So hatte u. a. unter Leipziger Parteiorgan einen Artikel gebracht, der sich die Legenden vornahm, die über die Königin Luise verbreitet werden. Das hat den hiesigen Söhnen der agrarischen Leipziger Tageszeitung erregt. Das Blatt kann zwar gegen den Inhalt des Artikels der Leipziger Volkszeitung nichts vorbringen, doch es weiß sich zu helfen. Es greift zu dem Ausweg, der ja für ein Junfernblatt immer am nächsten liegt, es ruft, nachdem es in der üblichen Weise herumgeschimpft hat, nach dem Staatsanwalt.

Die Leipziger Volkszeitung, so schreibt die Deutsche Tageszeitung, hat sich in ihren Artikeln zur preußischen Jahrhunderfeier Ausschreitungen in der Art gegenüber dem Könige Friedrich Wilhelm III. zu dulden kommen lassen, die weiter nichts mehr als Gemeinden von unsagbarer Dreistigkeit und Nobei sind. Nebenstehen werden sie höchstens noch von dem Montags-Parteiarbeitsblatt des gleichen Platzes, in welchem die Königin Luise in einer, wenn auch nicht in der Form, so doch in der Sache noch nichts wurdiger Weise verklärt und beschimpft wird.

Dann erklärt das Agrarblatt, daß sich sein ganzes Empfinden dagegen sträube, die Roheiten des sozialdemokratischen Blattes wiederzugeben. Eine sehr faule Ausrede. In Wirklichkeit hütet sich die Deutsche Tageszeitung natürlich nur deshalb so ängstlich davor, etwas aus dem Artikel der Leipziger Volkszeitung abzudrucken, weil sie unter allen Umständen verhindern will, daß ihre Leute auch nur die geringste Abwendung von der historischen Wahrheit über die Königin Luise bekommen. Dann wird von dem Agrarblatt ausgeführt:

Wir glauben aber, daß man unmöglich an derartigen Ausschreitungen vorübergehen kann, daß vielmehr alles versucht werden muß, um wenigstens diejenige Sühne für solche Schändlichkeit zu erreichen, die nach unseren Gesetzen möglich ist. Deshalb möchten wir in aller Form die bestimmt Erwartung aussprechen, daß die zuständigen Gerichte sich der Angelegenheit annehmen werden.

Es wäre wirklich auch zu schämen, wenn der Jahrhundertfeier dadurch eine besondere Weile verliegen werden könnte, daß eine Anzahl solch frecher, umstürzlicher Pressemenschen auf ein paar Monate oder Jahre ins Gefängnis gelöscht werden könnten. Schade nur, daß wenig Aussicht besteht, daß der edle Wunsch der Deutschen Tageszeitung tatsächlich nur deshalb so ängstlich davor, etwas aus dem Artikel der Leipziger Volkszeitung abzudrucken, weil sie unter allen Umständen verhindern will, daß ihre Leute auch nur die geringste Abwendung von der historischen Wahrheit über die Königin Luise bekommen. Dann wird von dem Agrarblatt ausgeführt:

Wir glauben aber, daß man unmöglich an derartigen Ausschreitungen vorübergehen kann, daß vielmehr alles versucht werden muß, um wenigstens diejenige Sühne für solche Schändlichkeit zu erreichen, die nach unseren Gesetzen möglich ist. Deshalb möchten wir in aller Form die bestimmt Erwartung aussprechen, daß die zuständigen Gerichte sich der Angelegenheit annehmen werden.

Der Kampf gegen die „Christen“ wird in Berlin mit besonderer Hartnäckigkeit geführt, und wenn man dem Reichsboden glauben kann, zu dem sich offenbar ein katholisches Mitglied der christlichen Gewerkschaften in seiner Not geflüchtet hat, tut sich bei diesem Feldzug der Kuratus Baron von der Antoniuskirche vor allen hervor. Außerordentlich erbauliche Schilder werden da erzählt.

Der Kuratus lößt bei jeder sich bietenden Gelegenheit seiner Abneigung gegen die Wünchens-Gladbachser, gefüllt auf die Enzyklika, die Bügel schlägt. Als er wieder einmal von der Kangel berunter auf sie geworfen hatte, verbreiteten die Angegriffenen vor der Kirche ein Flugblatt zu ihrer Rechtfertigung. Beim nächsten Gottesdienst ging der Geistliche auf die Flugblatt ein und — wie folgen immer dem Reichsboden — redete sich dabei in eine solche Erregung hinein,

dab er schließlich sich auf die Kangel stützend ausrief: „Ich kann nicht mehr, mir ist der Atem weg“. Aus der Mitte der Kirche vernahm man die Schwulenbemerkung: „Und die bischöfliche Interpretation?“ Eine Anzahl Teilnehmer des Gottesdienstes verließ die Kirche.

Der Jahresbeitrag der Gesamtlauftrieb an den genannten Märkten 190,65 Millionen Kilogramm. Das bedeutet gegen die entsprechenden Monate des Vorjahrs eine Verminderung um 22,31 Millionen Kilogramm. Im einzelnen entfiel die Auftrieb nach Millionen Kilogramm wie folgt:

	Januar	Februar	Januar	Februar
Rinder	26,71	23,02	24,78	22,45
Kälber	4,28	4,09	8,77	8,48
Schafe	1,86	1,76	1,74	1,71
Schweine	48,71	43,59	87,15	88,83

Der schwärfste Rückgang zeigt sich noch immer an den Schweinemärkten. Der Auftrieb von Rindern, der allerdings auch im Vorjahr relativ gering war, hat nicht allzu viel nachgelassen. Wie stark die Produktion an Schlachtkindern aber im Vergleich zu früheren Jahren zurückgegangen ist, kann man daraus ersehen, daß im Februar 1910 noch 26,06 Millionen Kilogramm Rinder an den genannten Märkten zum Verkauf gestellt wurden. Da sich seitdem die Bevölkerungsgröße in den hier in Betracht kommenden Großstädten ganz bedeutend erhöht hat, muß eine sehr bedenkliche Entwicklung des Fleischkonsums stattgefunden haben. Das Nachlassen des Auftriebs von Jungvieh bildet das einzige erfreuliche Symptom, denn es besteht nunmehr die Aussicht, daß sich allmählich wieder eine Komplettierung der Viehhaltung einstellen wird. Allerdings dauert es sehr lange, ehe wieder das Niveau früherer Jahre erreicht wird. Ob die deutsche Viehwirtschaft jemals in die Lage kommt, den Fleischbedarf des Landes auskömmlich zu decken, erscheint überhaupt sehr fraglich. Wie stark die Verminderung des Angebots auf den Konsum zurückgewirkt hat, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung des Verbrauchs für die erwähnten 40 Orte in Millionen Kilogramm:

	Januar	Februar	Januar	Februar
Rinder	17,89	15,12	16,04	

die Frage vor: „Wollt ihr in allen Fragen den Standpunkt des Heiligen Vaters vertreten?“, und das Auditorium mußte antworten: „Wir wollen es.“

Der Einzeler des Vertrags im Reichshofen summert über die Herausgabe der Autorität der Kirche, die doch die Engelskla dahin interpretiert hätten, daß die christlichen Gewerkschaften zu dulden seien. Sicher aber wird der Papst mit dem Kardinal Baron und dem Dominikaner außerordentlich zufrieden sein, denn für ihn sind und bleiben die Gewerkschaften vom rechten Wege abgeirte arme Sünder.

Das neue Polengesetz.

bg. Das Reichshofen hat am Dienstag die neueste Polengesetz in erster Lesung beraten und sie, weil das die Geldordnung vorschreibt, einer Kommission überwiesen. Natürlich ist das nur eine leere Formalität, denn da es sich nicht um ein fortschrittliches, sondern um ein Ausnahmegesetz handelt, ist seine Annahme unzweifelhaft. Wieder werden hunderte Millionen in das bodeutsche Fach der Polenpolitik geworfen werden, wieder werden Steuergelder gegen Steuerzahler verwandelt, wieder wird die Empörung der Bewohner der östlichen Grenzprovinzen in demselben Augenblick gesteigert, wo man uns die Notwendigkeit eines stärkeren militärischen Zusatzes gegen Osten vorredet. Genosse Ströbel sagte darüber das Rötige, aber natürlich verholte unter Protest ebenso wortlos wie der Polen und der Lendenländer Widerpruch des Zentrums.

kleine politische Nachrichten. Blatter Anto ist gestorben. Zellino war in den letzten 14 Tagen vollkommen bewußtlos. — Im englischen Unterhause wurde die Debatte über die Autonomie wieder verlegt. — Die französisch-spanische Kommission hat sich über die Act der Konzessionsverleihung der geplanten Bahnlinie Tangier-Tet geäußert. Die Gesellschaft wird nach französischem System errichtet, ihre Säugungen werden jedoch der Beschleunigung der spanischen Regierung unterstellt werden. — Die belgischen Kapitalisten, die bisher ihr Kapital in Russland arbeiten ließen, bestätigen jetzt, ihr Interesse auf ganz Asien auszudehnen. Zugestanden wird das Kapital der belgisch-deutschen Bank auf 20 Millionen Franc erhöht und es werden in Japan, Indien, Persien, Spanien und Mexiko sowie in Südostasien und russischer Zentral-Asien neue Filialen eröffnet werden. — Nach Blättermeldungen wurden in Sofia 13 Perse wegen politischer Umtriebe gegen den Schah sowie wegen Waffenschmuggels nach Persien verhaftet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wahlreform für den galizischen Landtag.

Wien, 12. März. Zu den Ländern, die unter einem steilen Wahlrecht leiden und in welchen die Arbeiter vollständig unterdrückt und gehetzt auch Galizien. Seit man in Oesterreich das allgemeine Wahlrecht eingeführt hat, fordern auch unsere polnischen Genossen eine Wahlreform. Die politischen Großgrundbesitzer, die das Land beherrschen, wollten jedoch von einer Wahlreform nichts wissen. Dadurch sich jedoch die am Stolpniak gescharten Volkspartei für eine Wahlreform erklärt und sogar mit der Spaltung des Polenfußes im österreichischen Reichsrat drohten, gaben die Staatsherrschaften nach und erklärten sich zu Verhandlungen bereit. Nach monatelangen Diskussionen ist nun eine Einigung erzielt worden, und dem Landtag soll ein Kürtenwahlrecht vorgelegt werden. Danach soll die Gesamtzahl der Abgeordneten 230 betragen. Dabon sollen 82 Sitze den Bürgern zu 14 Mandate und den Bürgern und Universitätsstudenten zugedacht; 45 Abgeordnete wählt die Kurie der Großgrundbesitzer und 8 Abgeordnete die Kurie der mittleren Landvolke; 12 Abgeordnete gehen aus den Wahlen einer allgemeinen Kurie herau; 5 Abgeordnete wählen die Handelskammern; 2 Abgeordnete haben die Handelskammern und 100 Abgeordnete die ländlichen Gemeinden zu wählen.

Dieser kleine Auszug zeigt, daß Galizien mit einer Nachsicht von Wahlrecht beschenkt werden soll. Eine Arbeiterschaft wurde abweichen; die Arbeiter sind der allgemeinen Kurie zugeordnet, in der auch die privilegierten Wähler der Städte wahlfrechsig sind. Dadurch glaubt man den Arbeitern selbst von diesen 12 Mandaten einige zu rauben. Wird die Vorlage Gesetz, so kann damit gerechnet werden, daß die Sozialdemokratie 6 bis 8 Mandate erhält. Für die Kurie der ländlichen Gemeinden ist das Pluralwahlrecht vorgesehen. In der Städtekurie sollen alle Steuerzahler wahlberechtigt sein.

Sozialarbeiter wird das Gesetz schon durch die Tatsache, daß 200 politische Männer mit 45 Mandaten zugesetzt sind.

Am 17. März wird die Wahlreformkommission wieder zusammenkommen und am 18. März soll eine Sitzung des Landtags stattfinden, in der die Vorlage zur Veratung kommt.

Schweiz.

Sozialdemokratische Wahlerfolge.

Zürich, 11. März. In den Kontoren Zürich, Baadt und Tessin haben die Kantonsratswahlen stattgefunden, wobei unsere Partei zum Teil ihre Vertreter, so ziemlich durchweg ihre Stimmenzahl erhöhen konnte. Im Kanton Zürich stieg die Zahl der sozialdemokratischen Vertreter von 7 auf 9, und außerdem ist die Sozialdemokratie noch an einigen Stichwahlen beteiligt. Ihre Stimmenzahl noch hätte sie auf eine stärkere Vertretung Anspruch, allein unter der Herrschaft des Majoritätssystems wird die sozialdemokratische Partei immer unterlegen. — Im Kanton Tessin wurden zwei Sozialdemokraten in den Kantonsrat gewählt, und ebenso viele im Kanton Baadt, wo die Arbeiterschaft ganz besonders um die ihr gehörende Vertretung betrogen wurde. In der Kantonschaftsstadt Lausanne traten leider die Neubürgerpartei von der Qualität der französischen Sozialei Willerand, Vivian und immer ihr unmissliches Spiel, die österreichischen Arbeiterpartei, Geneler und Neuforten. Sie verbündeten sich mit den Radikalen, um die ehrliche, sozialdemokratische Arbeiterschaft und die ihr obliegende Vertretung im Kantonalen Parlament zu pressen. So erhielten sie jedoch Mandate, während unsere Partei mit ihren Stimmen bis zu 226 leer ausgegangen. Die zwei wirtschaftlich sozialdemokratischen Vertreter wurden in anderen Gemeinden des Kantons gewählt. Die sozialdemokratische Stimmenzahl in Lausanne ist aber an sich ein schöner Erfolg, der bemüht, daß unsere sozialdemokratische Partei auf dem besten Wege neuer Erfahrung ist.

Oesterreichisch-russische Demobilisierung.

Bz. den optimistischen Tönen, mit denen Aquitaine gestern im englischen Unterhause von den guten Beziehungen der Mächtigkeiten sprach, stimmt eine Nachricht, die die russisch-österreichische Demobilisierung verkündet. Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt folgendes offizielles Kommunikat der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung mit:

Der Reichskanzler, der sehr zuvorkommend Kaiser Franz Joseph und Kaiser Nikolaus stattgefunden hat, hat von neuem bewiesen, daß die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel den individualistischen Schülern zwischen den beiden Sonnenländern keinen Eintrag gegeben haben, und daß die Erhaltung des Friedens fortgesetzt das Ziel ihrer Bemühungen

ist. Demgemäß sind die beiden Regierungen zu dem Schluß gelangt, daß gewisse Maßregeln rein defensiver Art, welche in den Grenzprovinzen der beiden Staaten ergreifen werden müssen, durch die Umstände nicht mehr erforderlich zu werden scheinen. Daher ist die Herausgabe der Truppenstärken Österreich-Ungarns in Galizien auf einen normalen Stand zu bringen beabsichtigt worden. Ebenso wird die Entlassung der russischen Armee von den derzeitigen Jahreslasten, welche im Herbst des vergangenen Jahres hätte entlassen werden sollen, versiegelt werden.

Um das identische Kommunikat der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung zu ergänzen, ist die Petersburger Telegraphen-Agentur ermächtigt, mitzuteilen, daß, wie aus den Versprechungen mit dem Wiener Kabinett hervorgeht, Österreich-Ungarn keinen Angriffskrieg gegen seine südländischen Nachbarn beginnt.

Das liegt sehr verführerisch, aber über den Birkmarke der internationalen Lage kann die Note nicht hinwegtäuschen. An einer Ecke Europas hellt sich der Himmel auf, um sich an einer anderen Ecke zu verflüchten. Während an der russisch-österreichischen Grenze Ruhe wird, beginnt der Krieg in der Rheingegend, und während der Frieden auf dem Balkan vermittelt wird, verschärft sich das serbisch-österreichische Verhältnis von neuem, weil Serbien sich im albanischen Norden festsetzt, als Österreich genehmigt will. — Neben serbische Truppenstärkungen für Skutari lädt sich die Neue Freie Presse aus Rom telegraphieren:

In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der serbische Gesandte beauftragt sei, den Großmächten gegenüber die Erklärung abzugeben, daß die nach Skutari entstandene Truppen, sobald dort der Ankunft des Juges in Minen teile eine Frau mit, daß während des Krieges ein Schuh gefallen sei, auch standen bei Ankunft des Juges beide Türen eines Arbeits offen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß quindi dem Verunglückten und einem Krieger ein Streit hinzugekommen hat, in dessen Verlauf auf den Schaffner geschossen wurde.

Wegen Kindesmordes verhaftet.

Mühlheim a. d. Ruhr, 11. März. Das neugeborene Kind eines 18-jährigen Mädchens einer Arbeiterfamilie in Elberfeld wurde von der Großmutter der Mütterin erstickt. Die Kindermutterin wurde verhaftet.

Unglück oder Verbrechen?

Reddinghausen, 11. März. Während der Fahrt eines Personenzuges nach Haltern stürzte der Schaffner Franzen aus dem Dienstwagen und geriet darunter den Zug, daß er sofort tot war. Nach der Ankunft des Juges in Witten teilte eine Frau mit, daß während des Krieges ein Schuh gefallen sei, auch standen bei Ankunft des Juges beide Türen eines Arbeits offen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß quindi dem Verunglückten und einem Krieger ein Streit hinzugekommen hat, in dessen Verlauf auf den Schaffner geschossen wurde.

Naumburg.

Nom, 11. März. Auf der Straße Bologna-Busto wurde am Bahnhof eine Leiche gefunden, die als die des Kaufmanns Ponti erkannt wurde. Er war mit 3000 lire aus Bologna abgereist, sein Portefeuille war leer. Es wurde eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

Hungernot und Typhusepidemie.

Petersburg, 11. März. Im Gouvernement Tobolsk ist in mehreren Ortschaften eine Hungernot, verbunden mit einer Typhusepidemie, ausgebrochen.

Reutov, 11. März. Wie der Reutovscher Herald meldet, ist durch das Erdbeben in Guatimala die Stadt Guatemala zerstört worden. Fast 100 Schulhäuser sind umgekommen.

Dresdner Polizeibericht vom 12. März.

2000 Mark veruntreut hat der Schreiberlehrling Johannes Gustav Albert Müller, am 3. Oktober 1897 in Dresden geboren, am 11. März 1913 zum Nachteil seines Lehrers und ist damit geflohen. Müller ist etwa 165 Centimeter groß, hat rundes Gesicht, dicke Nase, starke Lippen und ist äußerlich blauäugig. Er hat blonde Haare nach Künstlerart untergezähmt Haar und trägt zeitweilig einen Klemmer. Die unterdrückte Summe bestand aus vier Hundertmarksteinen, vier Einhundertmarksteinen, Gold- und Silbermünzen. Der flüchtige unterwarf gern Automobilfahrten, wodurch angenommen werden kann, daß er sich bei der Flucht eines Schülers bedient hat. Sachdienliche Mittelungen erbrachten die Kriminalabteilung. — Ein Kelleleinbruch wurde in der Reutovschaft am 7. oder 8. März von einem unbekannten Täter verübt, dem hierbei zirka 20 Pfund Fleischstücke in die Hände fielen. Der Dieb ließ ein zirka 50 Centimeter langes, rundes Diebelecken, angekenn A. L. 11, am Tafelrücken zurück, das unentzündbar von einem Hauplatte gestopft wurde. Der Eigentümer dieses Diebelecks und der Käufer des Fleisches wollen sich bei der Kriminalabteilung melden.

Wetterbericht von der Wetterstation an der Friedrich-August-Brücke vom 12. März, mittags 12 Uhr.

Barometer 763. Schön Wetter.

Thermometer +8° R.

Thermometerraph: Min. +4°, Maxim. +9°.

Hagrometer 65. Wetterstand — 62 Centimeter.

Prognose der sächsischen Wetterdienstewarte für den 13. März.

Windwind; zeitweise ausströmend; heiter; etwas kälter.

Wetterlage: Neben dem Festlande ist augenblicklich ein zentrales Hoch in der Einziehung begriffen. Das östliche Tief hat gegenwärtig noch einen Ausläufer gebildet, der Nordwestwinde vereint und dadurch eine gewisse Unschärfe in der Wettergestaltung bedingt. Die Unschärfe reicht bis nach Mitteldeutschland, dient aber mit der Ausbreitung des Hochs nach Osten völlig verschwinden. Die Bewegung des Hochs wird jedoch nur langsam erfolgen, so daß der Eintritt leichter Niederschläge auch morgen noch als ausgeschlossen betrachtet werden kann.

Letzte Telegramme.

Ter patriotsche Rappel in Frankreich.

Paris, 12. März. Aus Moulin (Dep. Allier) wird gemeldet:

Der Oberst des dritten berittenen Schiezenregiments, Mordacq, hielt an seine Krieger eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Ihr Vater beriefen sich zum Kriege vor. Unsere Nachbarn vermehrten Ihren Armeekräfte und ihre Musterungen in dem Gedanken, uns zu zerstören, sobald sie den günstigen Augenblick für gekommen erachten. Aber sie haben nicht mit dem französischen Patriotismus gerechnet. Frankreich will nicht besiegt werden und ist deshalb zu allen Opfern bereit. Es wird das Held und die Soldaten hergeben, die man braucht. Angeleitet der durch nichts gerechtfertigten Herausforderungen haben sich alle Hassgegenseiten erhoben.

Parteianangelegenheiten.

Auf drei Monate Gefängnisquartier hat Genosse Fischer von der Schlesischen Bergmacht, unserem Waldenburgschen Parteigruppe, bezogen. In einem Artikel, in dem die Arbeiter zur Belebung ihres Massenfeinds und zur schwächeren Erneuerung ihres Stoffwechsels aufgerufen werden, hatte die Staatsanwaltschaft eine Aufrüttung zum Klopfen mit möglichen Gefahren erklart.

Sozialdemokratische Kandidaten für die preußische Landtagswahl.

Als Kandidaten für den preußischen Landtagswahlkreis Ober- und Niedersachsen stellt die Generalsekretärin des Reichstags-

Wahlkreises Niedersachsen folgende Personen auf: Landwirt Dotter (Ostpreußen), Parteiorganisationsmitglied Otto Braun und Börwarde, Abgeordneter Ernst Däumig i. O. Der Landtagswahlkreis hat drei Abgeordnete zu wählen. Bei der vorigen Wahl wurden die drei Wahlen durch die freisinnig-konservative Verbindung besiegt. Da ingewissen die proletarisch-konservative Verbindung besiegte. Da genommen hat, so halten unsere Parteigenossen den Wahlkreis für einen sehr aussichtsvollen.

Ausschluß aus der Partei.

Weil Genosse Brückner, Gemeinderatsmitglied in Göppingen, gelegentlich der Aufführung des Genossen Kinkel an Stelle des Genossen Lindemann zum Landtagskandidaten im Göppinger Landtagswahlkreis zwei gegen Kinkel und die Wehrheit der Parteigenossen gerichtete Plakate anschlagen ließ, wurde er mit 4 gegen 3 Stimmen aus der Partei von einem Schiedsgericht ausgeschlossen.

Österreichische Frauenfrage.

Die österreichischen Genossinnen hielten am Sonntag einen Frauenitag ab. Die außerordentlich zahlreich besuchten Versammlungen verliefen im großen ganzen ruhig. Ledvet wurden Kleidungsstücke angenommen, die noch darüber das Frauenwahlrecht fordern.

Zur Wien und die Menschenrechte in der Stadt Wien beschloß, eine Protestsversammlung gegen die geplante Niederschaffung der dreijährigen Dienstzeit einzuberufen, die ausschließlich das Werk des nationalistischen Chauvinismus sei.

Protestsversammlungen gegen die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 12. März. In Lyon veranstalteten die Vereinigungen der republikanischen und sozialistischen Studenten Versammlungen, in denen sie gegen jede Verkürzung der Dienstzeit Einspruch erhoben.

Das Vergabehörerhundert in Monceau les Mines beschloß, eine Protestsversammlung gegen die geplante Niederschaffung der dreijährigen Dienstzeit einzuberufen, die ausschließlich das Werk des nationalistischen Chauvinismus sei.

Gemeinsame jüdische Republikaner und Royalisten.

Paris, 12. März. Im Vordeau kam es zwischen mehreren hundert republikanischen Studenten und Comtois du col, welche letztere gegen den Professor Kubitschek wegen eines in Straßburg gehaltenen Vortrags seit Wochen lärmende Kundgebungen bezeichneten, zu artigen Auseinandersetzungen. Die ganze Polizei und berittene Gendarmerie mußte aufgetreten werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Schuleleitung erließ dabei eindrückliche Verbote. Ein pensionierter Major und ein junger royalistischer Gutsbesitzer wurden festgenommen.

Wirtschaft.

Paris, 12. März. Nach einem dem Kolonialministerium zu

gegängenen Ratsprotokoll ist die Insel Réunion am 3. März von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht worden, der an den Hafen- und Eisenbahnbauten, Fabrikgebäuden, Wohnhäusern und Plantagen sehr großen Schaden angerichtet.

Das heutige Dienst kommt auf 16 Seiten.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Donnerstag den 13. März, abends 6½ Uhr, im Kristallpalast, Schäferstraße

Versammlung der Bau- u. Möbeltischler, Maschinenarbeiter etc.

Tages-Ordnung:

Unsere Vertragsbewegung

Kollegen der Bau- und Möbeltischleretc. Es scheint zahlreich in dieser wichtigen Versammlung. Sorge jeder in seinem Betrieb für zahlreichen Besuch.

V 1121

Steinarbeiter

Donnerstag den 13. März, abends Punkt 6 Uhr
Versammlung der Grabstein-Branche
im Volksbau, Wilschetzstraße 2. (V 157)

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zum Lohntarif.
2. Verbands-Angelegenheiten.

Kollegen, fügt Ihr guten Besuch der Versammlung. Die Verwaltung.

Thalheims Gasthaus

Großenhainer Straße 20
Fernsprecher: 5804. [B 457]

August Pinnow

Empföhle mein Gasthaus mit billiger sauberer Übernachtung. Vereinszimmer für 30 Personen zur Abhaltung von Gewerkschaftsversammlungen oder als Bureau mit Fernsprecher für vor kommende Fälle. Billiger fräßiger Mittagstisch. — Auskunft.



Waisenhausstr. 22 Tel. 17 887
Direktor: J. WILHELM.

Der grösste
unbestrittene
Lichtspiel-Erfolg
der Saison:
Donnerstag zum letztenmal

Der Einzug
d. Prinzregenten Ludwig
von Bayern in Berlin.
Ferner:
Die beliebte Tragödin

**ASTA
NIELSEN**
in
„Sünden der Väter“.
Mimisch. Drama in 8 Akten
von Urban Gad.

Allerdings
Erstaufführungsrecht
für Dresden!

Voranzeige!
Ab Freitag d. 14. März

Mensch

und [A 88]

Raubtier
Tollföhne Lassojagden im
afrikanischen Urwald.

Jugendausschuss für Leuben und Umg.

Sonntag den 16. März (Palmarum)

Konfirmanden-Feier

im Bahnhof zu Niedersedlitz.

Darbietungen:

Konzert, Recitationen, Gesang, turnerische Aufführungen
wie Feuerzangenbowle, gehalten von Meisterschule R. Grätzsch, Dresden.

Einfahrt 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.

Konfirmanden in Begleitung ihrer Eltern haben freien Eintritt.

Das Komitee.

Gasthof „Frohe Schicht“, Potschappel.

Familiensonntag den 16. März 1913

„Grosses Konzert“

der rühmlich bekannten Kristall-Sänger.

Einfahrt 5 Uhr. — Eintritt 50 Pf. — Vorverkauf 40 Pf.

Konfirmanden zahlen halbe Preise!

Passende Konfirmations-Geschenke

in jeder Preislage [L 1001]

Uhren, Ketten, Kollars, Armbänder
in geschmackvoller, toller und eleganter Form.

H. Lorenz

Gravenstraße 1, Ecke Schlossergasse. Begr. 1830.

Für moderne Muster. Besichtigen Sie meine groß Auslagen.

1001

1002

1003

1004

1005

1006

1007

1008

1009

1010

1011

1012

1013

1014

1015

1016

1017

1018

1019

1020

1021

1022

1023

1024

1025

1026

1027

1028

1029

1030

1031

1032

1033

1034

1035

1036

1037

1038

1039

1040

1041

1042

1043

1044

1045

1046

1047

1048

1049

1050

1051

1052

1053

1054

1055

1056

1057

1058

1059

1060

1061

1062

1063

1064

1065

1066

1067

1068

1069

1070

1071

1072

1073

1074

1075

1076

1077

1078

1079

1080

1081

1082

1083

1084

1085

1086

1087

1088

1089

1090

1091

1092

1093

1094

1095

1096

1097

1098

1099

1100

1101

1102

1103

1104

1105

1106

1107

1108

1109

1110

1111

1112

1113

1114

1115

1116

1117

1118

1119

1120

1121

1122

1123

1124

1125

1126

1127

1128

1129

1130

Sächsische Angelegenheiten.

Die Einkommen in Sachsen.

Über die Einkommen in Sachsen und deren Steigerung ist 30 Jahren teils Wolffs Landesdienst auf Grund einer amtlichen Statistik folgendes mit: Es stieg die Zahl der ein gehörenden physischen Personen, die bis zu 1100 M. Einkommen hatten, von 552875 im Jahre 1878 auf 1381170 (das sind 61,07 Proz. in Städten und 76,09 Proz. in Landgemeinden). Die Zahl der Personen mit einem Einkommen von 1100 bis 2000 M. von 101823 auf 481282 (27,26 Proz. und 18,95 Proz.), verjüngt mit Einkommen von 2200 bis 3200 M. von 49767 auf 133050 (9,98 und 4,49 Proz.), mit Einkommen von 3200 bis 26000 M. von 5506 auf 17970 (1,30 und 0,87 Proz.) mit Einkommen von 26000 bis 54000 M. von 137 auf 1662. Mit Einkommen über 100000 M. von 132 auf 22. Von den letzten drei Kategorien entfallen auf die gewohnter in Städten 0,84 Proz., in Landgemeinden 0,10 Proz. Im Jahre 1908 gab es ferner noch 5 Personen, die zwischen 30000 und 100000 M. und 2, die darüber hinaus bezogen. Unter der oben genannten Kategorie, die beinhaltet 14 Millionen Personen umfassen, befanden sich noch rund 443000 Personen, die erst ein Einkommen bis zu 500 M. und weitere 30000, die ein solches bis zu nur 600 M. beziehen. Allerdings sind hierbei die Personen kindlichen Alters, die ein kleines Vermögen haben, aber noch keine erwerbende Tätigkeit ausüben, ferner die zahlreichen Lehrlinge, Dienstleute, jugendliche Arbeiter, die erst bescheidenen Verdienst als angehäuften aufweisen, gleichmäßig mitgezählt. Bemerkenswert ist tatsächlich, wohin die Einkommen kommen. Anfänglich waren die Erträge aus Handel und Gewerbe die erste Stelle, im gegenwärtigen sind es die Gehälter und Löhne, die bereits an eine Hälfte des Einkommens stellen. 1878 aber kaum ein Drittel ausmachten. Ebenso ist der Anteil, den der Grundbesitz bringt, fast um die Hälfte gefallen, während die Renten fast etwa in gleicher Höhe gehalten haben.

Die Angaben in diesen Mittelungen bezweifeln wir nicht; sie mögen in allen Punkten richtig sein. Zu einer näheren Verbindung dieser Angaben über die Steigerung der Einkommen gehören aber auch Feststellungen über die Steigerung der Lebensmittelpreise und der sonstigen Gegenstände sowie der Wohnungsmieten. Wenigstens unter die Einkommen der unteren und mittleren Bevölkerungsschichten in Betracht kommen, ist das für die wirtschaftliche Bedeutung der Einkommenssteigerung entscheidend.

Die großen Einkommen haben in den 30 Jahren ebenfalls eine starke Vermehrung erfahren. Die Zahl der Leute mit Einkommen von 26000 M. bis 54000 M. hat sich verdoppelt, die mit mehr als 100000 M. verdreifacht. Das sind von wenigen Ausnahmen abgesehen, Unternehmergewinne. Die Angaben zeigen somit, daß die industrielle Ausbeutung in Sachsen sehr erträglich gewesen ist. Gleichzeitig geben diese Ausbeutungsergebnisse eine interessante Illustration zu den deutlichsten Lamentationen über den Rückgang der Rentabilität durch die angebliche Belastung mit den Beiträgen für die soziale Versicherung.

Eine Militärvereinsnachricht.

Die Angst vor der Sozialdemokratie und vor dem ewigen Mitgliedsverlust läßt die sächsischen Militärveteranen zu den verzweifelten Experimenten aufdringen. Nachdem im Juli d. J. in Dresden stattfindende Bundesgeneralversammlung des Sächsischen Militärvereinsbundes soll in nächster Zeit mit der Gründung einer Kriegerfürsorgekasse und Verbindung damit mit einem Antrage auf Erhöhung der Bundessteuer beschäftigt werden. Der Hauptzweck der Kasse ist, die dem Arbeitervorstand angehörenden Kameraden vor dem Terrorismus und dem Verderben der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu schützen und ihnen einen Ausgleich für das Verbot des Bezirks zu diesen Gewerkschaften zu bieten. Mit dieser Angelegenheit beschäftigt ist auch der Abshäuerbund Deutscher Kriegerverbände, denn es besteht die Absicht, die Kriegerfürsorgekasse auf das ganze Reich auszudehnen.

Auf diesen Punkt steht natürlich ein halbwegs aufgerührter Arbeiter nicht, denn er weiß, daß seine gewirtschaftliche Spannung ihm mehr Wert ist als der gesamte Militärvereinsklimax.

Sperrerei der Saalbesitzer gegen die Abstinenzler.

Der Saalhaberverein im Bezirk der Amtshauptmannschaft Annaberg faßte den Beschuß, daß die Vereinsmitglieder ihre Säle weder dem Pfarrer Dr. Burk in Zwickau im Erzgebirge, dem in letzter Zeit vielfach genannten Abstinenzpastor, noch dem Reichstagsabgeordneten Davidsohn-Berlin überlassen sollen.

In einem bürgerlichen Blatte liest man, der Saalhaberverein im Bezirk Annaberg habe durch diesen Beschuß nach dem Vorgehen des Verbandes der sächsischen Saalhaber entschlossen. bisher ist in der Öffentlichkeit nur davon die Rede gewesen, daß der Abstinenzpastor in Auerbach von der Polizei der Saalhaber bestroffen worden sei. Nach der vorhandenen Melbung aber wäre der Führer der Arbeiterabstinenzbewegung, Genosse Davidsohn, ein Verfeindete des Pastors Dr. Burk. Dieser wurde ebenfalls der Saalhaberboykott verhängt nicht wegen seiner Propaganda für die Abstinenzbewegung an sich, sondern weil er im Vorworte beleidigt hatte. Davon kann natürlich bei Davidsohn keine Rede sein. Um so merkwürdiger ist die gegen ihn verhängte Maßnahme, die diesem natürlich weniger Schaden wird — schon weil er fern von Madrid ist und gegebenenfalls die Arbeiter mit den Herren Gastwirten ein ernstes Wörtchen redeten würden — als Herrn Pastor Dr. Burk. Auf jeden Fall ist das Vorgehen der Saalhaber ebenso unverständlich wie feindselig. Die Verhängung der Sperrerei über den Genossen Davidsohn zeigt, daß das Vorgehen der Saalhaber der Abstinenzbewegung an sich gilt. Womit sie natürlich dieser Bewegung keinen Abbruch tun können.

Genossenschaftlicher Darlehnschwund.

Durch eine umfassende Aufklärungsarbeit, durch Erfüllung von Strafanzeigen und durch Erhebung von Bußgeldern hat bereits, so wird dem Dresdner Journal geschrieben, manchem Vorlesungsbewerber der üblichen Sorte das Handwerk gelegt werden können. Aber immer neue Ereignisse treten auf und erfordern forschende Beachtung. Neuordnungen wird bedürfen, durch Mißbrauch der genossenschaftlichen Güllen zu Darlehnschwund zu betreiben. Genossenschaften sich Darlehnschwund bereit, ihnen daß ge-

wünschte Darlehn nach Erlangung der Mitgliedschaft unter günstigen Bedingungen zu gewähren. Sie erreichen dann zumeist, daß das Eintrittsgeld bezahlt und mit den Abzahlungen auf das Geschäftsguthaben begonnen wird. Darlehngemäßungen erfolgen zumeist nicht, und die Zahlungen an Eintrittsgeld und Geschäftsguthaben werden für Vermüllungen, Ermittlungen usw. einbehalten. Die Form, in der Darlehnschuldende geschädigt werden, ist also etwas anders, etwas raffinierter als bei dem bisher bekannten Darlehnschwund. Die Wirkung aber ist dieselbe, nämlich die Ausbeutung derer, die zumeist am allerwenigsten noch etwas entbehren können. Dabei können die Darlehnschuldenden noch von Glück sagen, wenn sie nicht mehr als ihre Einnahmen verlieren. Wenn sie nämlich als Mitglieder aufgenommen sind und, wie es dieser Tage bei einer Genossenschaftsbank geschehen ist, das Konkursverfahren über die Genossenschaft eröffnet wird, laufen sie Gefahr, noch zu erheblichen Nachschüssen herangezogen zu werden. Man sieht, das Verfahren einer Genossenschaftsbank ist ganz besonders gefährlich und erfordert daher auch besondere Aufmerksamkeit und Vorsicht.

Nochmals die Verordnung wegen der Leichenablieferung.

Das Ministerium des Innern bestreitet jetzt in einer Notiz, daß seine neuere Verordnung über die Ablieferung von Leichen auf unsern Artikel hin erlassen worden sei. Es wird behauptet, das sei bereits am 18. Februar geschehen. Auffällig ist aber, daß Ende Februar Armenbehörden, die doch mit der Ablieferung der Leichen ebenfalls zu tun haben, von dieser Verordnung noch keine Kenntnis hatten. Es liegt uns jedoch fern, die Verlängerung des Ministeriums irgendwie in Zweifel zu ziehen. Zu bestreiten wird aber nicht sein, daß die Veröffentlichung der Verordnung erst auf unsern Artikel hin erfolgt ist.

Zu der Notiz wird noch behauptet, wir hätten schwierig, daß die Verordnung am 18. Februar schon veröffentlicht worden sei, das sei aus der Mitteilung durch Wolffs Landesdienst hervorgegangen. Dazu sei bemerkt, daß wir die Verordnung ohne jede Kürzung wortgetreu abgedruckt haben. Daraus war nicht zu erkennen, wann sie erlassen worden ist. Es könnte höchstens in einer begleitenden Bemerkung von Wolffs Landesdienst etwas davon gestanden haben, die wir bei der Eile, mit der die uns kurz vor Redaktionsschluss zugängliche Meldung erledigt werden mußten, vielleicht nicht beachtet haben. Uns ist aber eine solche Bemerkung nicht erinnerlich. Von einer gesellschaftlichen Verleumdung zu reden, wie es in jener Notiz geschieht, ist so deplaziert, daß wir darüber kein Wort verlieren.

Aus der Brandversicherungskammer wird folgendes mitgeteilt: Im Gegensatz zu den früheren Regelungen unterliegen seit dem 1. Januar 1911 alle Ausbaugegenstände bei Gebäuden der Zwangsversicherung. Es dürfen daher seitdem neu hinzutretende Ausbaugegenstände bei privaten Brandversicherungs-Gesellschaften ohne Genehmigung der Brandversicherungskammer nicht versichert werden. Geht dies dennoch, so ist die Versicherung nichtig. Um im Schadefalle aber Entschädigung zu erhalten, muß der Haussitzer diese Ausbaugegenstände bei der zuständigen unteren Verwaltungsbörse zur Versicherung bei der Landes-Brandversicherungsanstalt anmelden. Hat er dies unterlassen oder nach dem 1. Januar 1911 hierfür Verjährung bei einer Privatgesellschaft genommen, so erhält er im Schadefalle weder von der Landesanstalt noch der Privatgesellschaft Entschädigung. Sowohl Ausbaugegenstände bereits vor dem 1. Januar 1911 bei Privatgesellschaften versichert worden sind, bei der Brandversicherungskammer einzutragen, da sie ohne Bruttoträchtigung der Gültigkeit des Vertrages bis zu dessen Ablaufe daselbst versichert bleiben. Bei Erneuerung des mit der Privaatgesellschaft aber ja ausnahmslos zugleich über andere Gegenstände abgeschlossenen Vertrages sind die Ausbaugegenstände von dem Vertrag auszuzeichnen. Die Privaatgesellschaften werden in Kenntnis der bestehenden Regelung dies in der Regel von selbst tun. Dem Versicherungsnachnehmer aber liegt es ob, sich hierüber genau zu unterrichten und die Ausbaugegenstände nun sofort anzumelden, um evtl. eine Entschädigung zu erhalten nach dem Grundzuge: ohne Anmeldung keine Entschädigung.

Swidnitz, 11. März. Der Verkehrsinspektor der Eisenbahn-Betriebsdirektion Swidnitz, Rechnungsamt Leipzig, hat sich erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Radeberg. Der Stadtrat und die Mehrheit der Stadtverordneten haben fürtzlich dem Entwurf einer Kriminalographensteuer-Ordnung zugestimmt, die ihresgleichen wohl kaum anderswo finden dürfte. Man hat es hierbei wiederum auf die minderbeherrschten Kreise der Bevölkerung abgesehen, die die Träger dieser Steuer sein werden. In beiden hier bestehenden Kleinstspieltatern werden Preise von 20 bis 60 Pf. erhoben. Reichlich 50 Prozent der Verkehr sind solche, die die billigsten Preise für 20 Pf. füllen, sie zahlen in Zukunft noch 5 Pf. Steuer hinzug. Wer 30 oder 40 Pf. für eine Eintrittskarte ausgeben kann — und das sind rund 40 Prozent der Besucher — zahlt außerdem noch 10 Pf. Steuer. Und wer wirklich 60 Pf. anzuwenden in der Lage ist — es kommen günstigstens 5 Prozent der Besucher an manchen Tagen in Betracht —, hat 15 Pf. Steuer zu entrichten. Die Kasse des Kinos ist in Zukunft zugleich Steuerkasse. Daß man bei einem Eintrittspreis von 1 bis 2 M. und von 2 bis 3 M. 20 Pf. bzw. 50 Pf. Steuer erhebt, dient eigentlich nur als Dekoration, denn derartige Preise existieren nicht. Kinder zahlen in der Regel halbe Preise; da aber für sie keine Vergünstigung im Steuerentwurf vorgesehen ist, müssen auch sie in Zukunft bei einem Eintrittspreis von 10 Pf. 5 Pf. Steuer, das sind 50 Prozent, und bei den höheren Kinderentwertungen bei einem Eintrittspreis von 5 Pf. auch 5 Pf. das sind 100 Prozent, Steuer entrichten. Ob die Rätschlagsbehörde dieses Steuernonstrum genehmigen wird, darauf kann man wirklich gespannt sein. Die beiden hier in Betracht kommenden Unternehmer werden in ihren Einnahmen natürlich auch eine Schädigung erfahren, denn es wird noch mehr als jetzt eine Abwanderung nach den billigeren Plätzen eintreten.

Keine Nachrichten aus dem Hause. Der Dienstmeister Haubenthaler ist in vergangener Nacht auf Seifersdorfer Flur vom Schnellzug 120 überfahren und getötet worden. — Der Monteur Schielad aus Döbeln stirbt in Schrammendorf die Treppe seines Hauses hinab und was geschieht ist. Schielad war bei der Großbetriebserhöhung tödig. — Ein aufsehenreicher Vorfall spielt sich auf einem Bahnhof des Hauptbahnhofs in Chemnitz ab. Ein auslösterwohnhafter Wittenberger entstiege aus seines sämischen Viehherden. Der Mann, der offenbar ähnlich gealtert geworden war, wurde der Nebenbestrafung überwiesen. — In Zugau i. Vogtland geriet der noch lebige Schäfer Vieh vom Oberlandesgericht Hofstein-M.-Döbeln beim Zusammenstoß

zweier elektrischer Wagen mit einem Stein zwischen die Räder. In schwererem Zustande wurde er ins dortige Stadtkrankenhaus gebracht.

Stadt-Chronik.

Der Staatsbürger als Steuerzahler.

II.

Vom steuerpflichtigen Einkommen abgerechnet kann werden der Betrag, der zum Fortkommen von und nach der Arbeitsstelle (Fahrgeld) ausgegeben werden darf, sofern nicht an sein persönliches Gedanken der Steuerpflichtige nicht in der Nähe der Arbeitsstelle wohnt. Die Abzugsberechtigung muß auf Verlangen nachgewiesen werden. Sie wird angenommen, wenn wirtschaftliche Umstände maßgebend für eine größere Entfernung des Wohnsitzes von der Arbeitsstelle sind.

Wichtig für die unteren Einkommen ist der sogenannte Kinderparagraph. Danach können Familienräder, deren Einkommen 3100 M. nicht übersteigt, für jedes schulpflichtige Kind im Alter zwischen 6 und 14 Jahren den Betrag von 50 M. vom steuerpflichtigen Einkommen abrechnen, wenn das Kind nicht etwa selbst steuerpflichtig ist und wenn es vom Familienräder erhalten wird. Die Zugehörigkeit zum Haushalt geht nicht deshalb verloren, weil das Kind vielleicht wegen seiner Erziehung oder Ausbildung auswärts untergebracht ist. Wenn drei oder mehr Kinder in diesem Alter vorhanden sind, so hat eine Steuererhöhung um mindestens eine Klasse einzutreten. — Vom Einkommen können ferner abgezogen werden: fortlaufende Unterstützungen, wenn zu deren Gewährung Rechtsverbindlichkeit besteht; die von dem Steuerpflichtigen gelegte oder vertragsmäßig zu leistenden Beiträge für Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, für Witwer-, Pensions- und Sterbekassen, Versicherungsprämien.

Wer zu hoch eingeschätzt, kann reklamieren. Näheres darüber enthält der Steuerzettel. Man sehe denselben also sofort, wenn er eintrifft, genau durch! Die Reklamation kann sich nur gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung richten. Soweit nur möglich, hat der Reklamant Nachweise seines Einkommens zu erbringen. Beim Arbeitslohn oder Gehalt wird das durch vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigungen leicht möglich sein. Vorübergehende Zahlungsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit, Krankheit begründen noch kein Reklamationsrecht. In solchen Fällen wird am besten um Gestundung oder um Erlass der Steuer nachgefragt. — Wer eine Aufforderung zur Declaration seines Einkommens erhält, aber nicht oder nicht genügend definierte, der verliert das Reklamationsrecht. Er muß also selbst dann in der angelegten Höhe die Steuern zahlen, wenn er offensbar zu hoch eingeschätzt ist und dafür den Nachweis erbringen kann. Datum: defektieren, sobald dazu aufgefordert wird! Die Declaration soll natürlich in allen Punkten der Wahrheit entsprechen. — Ist der Reklamant mit der ersten Entscheidung über seinen Eindruck nicht zufrieden, kann er an die höhere Instanz gehen. Das ist das Bezirkssteueramt, wohin innerhalb spätestens drei Wochen nach dem ersten Bescheid die „andere Reklamation“ zu richten ist. Das angebotene Beweismaterial muß abermals belegt werden. Diese zweite Entscheidung ist materiell endgültig. Nur wenn Formfehler vorliegen (Nichtbeachtung gesetzlicher Vorschriften oder unrichtige Anwendung derselben), kann die Inkraftsetzung beim Oberverwaltungsgericht eingerichtet werden, vor dem auch Reisen (Nichtjuristen) das Reitungsrecht haben.

Das Einkommen der Steuerpflichtigen wird durch zu bleitem Zwecke (und zur Befreiung der Reklamationen) bestellte Einschätzungscommissionen ermittelt, die direkte Anweisungen vom Finanzministerium erhalten. Diese Kommission kann über die Einkommensverhältnisse der zu schätzenden Personen bei Behörden oder anderen Stellen Auskünfte einholen. Sie ist aber zu strenger Scheinhaltung der Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse verpflichtet. Nur besondere Fälle kann der Steuerpflichtige die Einschaltung eines Frauenschwangerschaftsbeamten beantragen. Das dürfte jedoch nur unter komplizierten Verhältnissen vorkommen. — Jeder Steuerpflichtige kann nur an einem Orte zur Steuerleistung veranlaßt werden, und zwar an seinem Wohnorte, wenn er in Sachsen wohnt. Wenn Swidnitz über den festen Wohnsitz bestehen, so entscheidet darüber das Ministerium.

Die Steuerschulden verzähnen nach Ablauf von drei vollen Kalenderjahren, die hinter dem Zeitpunkt des Zahlungstermins liegen. Wer bei der Declaration oder amtlichen Vernehmung über seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse falsche Angaben macht, die eine Steuerhinterziehung zur Folge haben können, wird bestraft, wenn das die Steuerbehörde erfährt. Und zwar vom vier- bis zum zehnjährigen Beitrag der hinterzogenen Steuer. Außerdem hat der Betreffende noch strafrechtliche Verfolgung zu gewähren.

Die sächsische Staatssteuer wird nach folgendem Tarif vom 1. Januar 1904 erhoben:

Im Klasse	Bei einem Einkommen	Staatssteuerzoll
1a	von über 400 bis 600 M.	1 M.
1	500 - 600	2
2	600 - 700	3
3	700 - 800	4
4	800 - 950	7
5	950 - 1100	10
6	1100 - 1250	13
7	1250 - 1400	16
8	1400 - 1600	20
9	1600 - 1900	26
10	1900 - 2200	36
11	2200 - 2500	46
12	2500 - 2800	56
13	2800 - 3100	67
14	3100 - 3400	78
15	3400 - 3700	90
16	3700 - 4000	105
17	4000 - 4500	120
18	4500 - 4800	140
19	4800 - 5500	160
20	5500 - 6500	180
21	5500 - 6800	200
22	6800 - 8000	221
23	8000 - 9300	242
24	9300 - 10000	263
25	10000 - 11000	285
26	11000 - 12000	307
27	12000 - 13000	320
28	13000 - 14000	342
29	14000 - 15000	364
30	15000 - 16000	386

Aus Liebe auf Abwegen

geraten war die Kavalleristin Elsa Gertrud Dittrich. Sie war in dem Dienst eines Architekten beschäftigt und es wurde ihr großes Vertrauen entgegengebracht. Während der Zeit vom 15. Juli 1908 bis 1. Mai 1909 hat sie 573 M. unterschlagen und auch eine Urkunde, die dem Namen des Chefs quittierte und die darauf empfangenen 20 M. für sich behielt. Sie hat am 1. Mai 1909 bei ihrer Entlassung dem Arbeitgeber eine Anerkennungsabschrift ausgestellt und hier zur Abzahlung verpflichtet, worauf seinerzeit die Angeklagte unterstellt. Ihre Entlassungsschuldung gab sie an, dass sie zur damaligen Zeit unter dem Einflusse eines Mannes gehandelt habe, der immer von ihr Geld verlangte, eisernerlich ist sie schwanger gewesen. Nach dem Gutachten des Gerichtsatzes ist sie, nachdem die Angeklagte wohl geistig minderwertig, aber nicht unzurechnungsfähig. Sie wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Militärgerecht

Ein verwegenes Deserteur.

Dem Jäger Hörster vom Artillerieregiment Nr. 28 gelang es, sich fast drei Jahre vor seinem Trupp fernzuhalten. Hörster wurde im Herbst 1909 eingestellt, aber er hatte mehr Schlaf nach dem Zustand, als Lust zum Dienen. Eines Tages beschloss er, fahnenfertig zu werden und sich zeitlich Geldeintnahmen zur Hand zu verhelfen. Am 10. April 1910 entfernte er sich mit einem geschenkten Pfefferspray von der Truppe und suchte nach Neugersdorf. Hier befreite er zuerst einen Bekannten. In den Abendstunden ging er zu seinem Hotel, von dem er wusste, dass immer größere Geldeintnahmen im Hause waren. Die ihm gutwillige Gastfreundschaft mitbrachte Hörster, indem er in einem günstigen Augenblick einen verschlüsselten Schrank erbrach und daraus zirka 700 M. entwendete. Zum Verlust seines Vermögens und gingen zu dem Bekannten zurück. Einige Zeit nach dem Einbruch dampfte der Deserteur nach Böhmen ab, von wo er in Südböhmen weiterfuhr; schon einige Tage später war er in der Schweiz. Da er aber ohne Papiere nicht gut fortkam, schaffte er nach Deutschland zurück. Ebenso hinter Hörster Steckbriefe erschienen waren und alle Behörden eilten nach ihm sahnen, gelang es dem Deserteur immer wieder, unerkannt durchzukommen. Unterstellt dem Raum und mit fiktiven Papieren fand er in den verschiedenen Teilen Deutschlands Arbeit und er wäre wohl kaum entzweit worden, wenn er sich nicht selbst durch seine allzugehobene Dreitaktigkeit in die Hände der Polizei gespielt hätte. Er wurde zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis, zur Verziehung in die 2. Klasse des Soldatenhauses und zu 3 Jahren Ehrenzettelstrafe verurteilt.

Von den zentralen Verhandlungen im Baugewerbe.

Am 9. März traten die Parteien unter dem Vorzug der freien Unparteilichen wieder zu Verhandlungen zusammen. Die Anträge der Parteien zu dem Hauptvertrag und zu dem Vertragsmuster waren mindestens vier. Die Arbeiter haben sich mit ihren Anträgen an Änderungen beschäftigt, die das Vertragsmuster betreffen. Ihre Anträge beziehen sich besonders auf solche Bestimmungen, die in dem gegenwärtigen Vertragsverhältnis kaufmännisch zu Differenzen hervorgerufen haben, und zwar infolge ihrer Unstetigkeit und deshalb zweideutigen Auslegung. Ihre Anträge wünschen eine größere Sicherheit des Vertragsmaßes, damit in Zukunft Differenzen, die aus Unkenntnis, meist Meinungsverschiedenheiten oder auch infolge feindseliger Handhabung der Bestimmungen vermieden werden können oder verhindert werden müssen. Dass die Fassung eines Hauptvertrags halten die Arbeiter erst dann für opportun, wenn der Wortlaut des Vertragsmusters festgestellt ist. Deshalb haben sie dazu auch eine Anträge gestellt und halten ihre Stellung dazu durch ihre Bereitschaft in der zukünftigen Verhandlung abgegebenen Erklärungen für gegeben. Der Unternehmerverband hat dagegen durch seine Anträge fundierter und er eine vollständige Umstempfung des Vertragsverhältnisses wünscht.

Während der zentralen Verhandlungen über die Rohstofffrage trat bei den Unternehmern unverhofft die Abicht parat, einen zentralen Vertrag zu erstreben, bei dem die zentralen Organisationen die Träger des Vertrags sind und die örtlichen Organisationen so gut wie ausgeschlossen werden. Das war bereits im Jahre 1908 so und wiederholte sich im Jahre 1910. Obgleich diese Versuche damals von den Arbeitern zurückgewiesen wurden, haben dennoch die Unternehmer von der Verfolgung ihres Ziels nicht gelassen. Ihre jetzigen Anträge sind zwar etwas geschickter gestellt, aber ihre Absicht trifft heute deutlicher auf sie. Durch den Hauptvertrag wollen die Unternehmer der allgemeinen Einführung der Allordarbeit die Wege ebnen. Früher wurde das allgemein von ihnen immer bestrebt, und die wiederholten Versuche, unter dem bisherigen Vertragsverhältnis schon diese Absicht durchzuführen, konnte nur mit Mühe von den Arbeitern zurückgedrängt werden. Nach ihrem jetzigen Antrag verlangen die Unternehmer für die Allordarbeit "freie Bahn". Und die eisliche Tendenz spricht aus ihren Anträgen. Nicht "Übogenfreiheit" für uns im Vertragsverhältnis und Zurückdrängung der Arbeiterorganisationen! das ist die Lösung des Arbeitsverbandes, unter der die Tarifverhandlungen im Jahre 1913 eingeleitet hat, und an der er bis zur Stunde festhält.

Dazu verlangt der Unternehmerverband noch die Haftpflicht der Organisationen für die Durchführung des Tarifvertrags. Wenn man diesen Antrag tatsächlich droht, könnte man ihn zustimmen; denn es würde bei dem Misslingen des Unternehmerverbands eine erzielbare Sicherung aussehen, wenn die Haftpflicht einer Partei auch auf den eigentlichen Lebewesen einer Differenz ausgedehnt werden würde. Aber das wird jedenfalls nicht beachtigt, und man wird noch sehen, wie die Unternehmer sich dagegen wehren werden; denn dann willke ja allen den Betriebsmitgliedern das Handwerk gelegt, die es wirklich wirtschaftlich verstellen. Das gegen die Vertragskontingenten auf Arbeitseite möglichst schädlich zu benennen und fortwährend die Arbeiter provozieren. Werde aus diesem Grunde das nicht eine solche Anzahl von Differenzen ergeben, gegen die die Arbeiter im Vertragsverhältnis höchstens gebürgt geblieben sind. Es blieb ihnen dann nichts anderes übrig als das Mittel der Selbsthilfe. Neigt soll Ihnen nach Ansicht des Unternehmerverbandes auch nach dieses Mittel aus der Hand gebrachten und seine Anwendung mit Strafe belegt werden. Solche Mittel werden sich die Arbeiter natürlich nicht anlegen lassen.

Über diese großen Unterschiede kam es gleich zu Beginn der Sitzung zu prinzipiellen Erklärungen. Die Arbeitervertreter wiesen auf das nachdrückliche daran hin, dass sie sich auf eine solche Verwaltung des Vertragsverhältnisses und auf die Ausgestaltung der örtlichen Verträge als Vertragsträger nicht einlassen könnten. Wenn die Unternehmer darauf bestanden, wäre es zwecklos, in weiteren Verhandlungen einzutreten. Von den Unparteilichen wurde gedacht, dass, nachdem nun die gegenseitigen Verträge vorliegen, doch einmal in einer Verhandlung einverstanden werden müsste, um zu erreichen, ob nicht über verschiedene Punkte eine Verständigung erzielt werden könnte; schließlich würden doch auch die Unparteilichen mit Vorschlägen dienen. Von den Vertretern der Unternehmer wurde gewünscht, dass für nicht die Wirtschaft gehörten Männer die bisherigen Gewerkschaften die Vertragsverhältnisse zu verlassen, so wollten sie nur einheitlich zusammenarbeiten. Schließlich erklärten die Parteien sich damit einverstanden, Vorschläge von den Unparteilichen, wenn diese nicht den Charakter eines Schiedsgerichts tragen, entgegenzunehmen.

Es wurde dann in die Verhandlungen über das Vertragsmuster und die dazu gehörigen Anträge eingetreten.

Gänzlich gab ein Antrag der Unternehmer, der sich auf die

Arbeitszeit bezieht, zu leidlichen Auseinandersetzungen Anlaß. Der Antrag verlangt, dass die ausreichenden Nachtarbeitszeiten, die ihrer Sonntagsarbeitzeit auf die gewidmet sind, zwar ohne Sonntagsabzug verlängert werden darf. Die Arbeiter stellten sich im Gegenzug hierzu auf die Standpunkte, dass die normale Arbeitstage im Baugewerbe sich stets nach den Nachtarbeitszeiten zu richten habe. Sie erklärten, dass sie sich nicht darauf einlassen könnten, dass der Zuschlag für

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Vokales.

Achtung, Bauarbeiter!

Die Sperrungen über die Neubauten der Firmen Roack in Dresden-R., Oppelsstraße, und Eichler u. Seifert in Zöblitz, Habsburger Straße, dauern unverändert fort. Kein organisierte Kollege nehmne dort Arbeit an.

Der Zweigvereinsvorstand.

Berufskalender für Donnerstag.

6. Kreis. Bez. Cotta. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Schusterhaus. — Bez. Löbtau. Weißig, Opitz. Abends 8 1/2 Uhr abends und spätestens 8 Uhr abends enden, dass alle Arbeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens als Nachtarbeit gilt, und dass die Sonntagsarbeit in der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 12 Uhr beginnt und in der Nacht vom Sonntag auf Montag um 12 Uhr endet. Nach dem Antrag der Unternehmer sollen als Überstunden solche Stunden gelten, die über die gewöhnliche Sommerarbeitszeit hinausgehen und in die Zeit von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr abends fallen. Als Nachtstunden soll die Zeit von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr gelten, als Sonntagsarbeit von morgens 5 bis abends 9 Uhr. Außerdem fordern die Unternehmer noch, dass das Aufräumen der fertigen Betonmaschinen und das aus Sicherheitsgründen notwendige Herstellen angefangener Konstruktionen zulässig ist, und dass für Überzeichnung der gewöhnlichen Sommerarbeitszeit bis zu einer halben Stunde in dieser Zeitspanne kein Zuschlag geahndet werden braucht.

Starte

lebende Kolossal-Schlachtenbilder; Dagmar Hansen; Pöschl; Vega-Trio; Margot de Valois; Voigt; Fly Ronay; 7 Wilhelminas; Madame Regia; Kino. Aufgang 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4 Uhr (ermäß. Preise) u. 8 Uhr. Theater-Tunnel: Ensemble "Gärtenges". Anfang 9,5 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

KIOS

Kurfürstendamm 39/40
Fürstenwalde 10
Wilmersdorf 10
frei

Persil



das selbsttätige Waschmittel

Schmutzige Kinder

kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-los dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzige Berufskleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitsschiffen aller Art und zwar ohne jede Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel. Uebertreiblich, wie fast, war in Original-Paketen.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Raus Fabrikanten der ältesten

Henkel's Bleich-Soda

Rabenau! Restaur. Sängerheim

Zu dem am Donnerstag den 12. März stattfindenden

Abend-Essen

haben viele Gäste, Freunde und Gönner ergeben ein

Kurt Röder und Star.

Sarrasani

Telephon 17760 und 17812

Mittwoch, 12. März, 8 Uhr u. 7 1/2 Uhr

Elite-

Vorstellungen

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Die letzten Tage des Auftrittens

Mac Nortons

des menschlichen Aquariums

sind gekommen.

Vorverkauf: An der Circuskasse
Im Warenhaus H. Horstfeld.
In allen Zigarren Geschäften von L. Wolf.

Kontaktenglos III zur Täglich 8.20 Uhr
Symians Thalia-Theater Linie 5 u. 7
Dresden-R. Görlitzer Str. 6 Teleph. 4390
Sonntags 3 Vorstellungen: Um 11, 4 u. 8 Uhr. Sonn-
tagabend 20 u. 22 Uhr. Eintritt: Donnerstag: „Bassettakasse“.
Vorhang: Woche u. Sonntags nachm. gültig.

9. Generalversammlung der Sivinförder Deutschlands.

r. Berlin, 10. März.

Bereits am Sonntag abend wurde der Verbandstag vom Vorstande Knoll eröffnet und der Verbandstag durch Wahl des Vorsitzenden konstituiert. Zuvor waren die Delegierten aus Sachsen, Leipzig und außerhalb des Sächsischen gebündelt. Darauf fanden sich die Delegierten mit der Berliner Muttergesellschaft zu einer familiären Abendunterhaltung zusammen.

In die eigentlichen Verhandlungen wurde am Montag früh eingetreten. Es neubten 91 Delegierte, drei Vorstandesmitglieder und ein Vertreter der Redaktion und des Verbandsausschusses sowie sechs Gauleiter am den Verhandlungen teil. Außerdem hat die Beobachtungsorganisation aus Österreich den Kollegen August, die aus Ungarn den Kollegen Zaliv delegiert, für den Verband der Steinarbeiter in Staudinger-Leipzig. Für den Panordelverband Groß-Sachsenland erschienen respektive angemeldet.

Die Tagesordnung wurde um das Referat über „Die Volksfürsorge“ erweitert. G. Bauer-Berlin, erwiderte. Darauf erholt Vorstande Knoll das Wort zum Vorstandsbereich. Seine Ausführungen hielten sich auf den gerade vorliegenden Geschäftsausblick. Redner betonte eingangs seiner Ausführungen, daß die Erfolge des Verbandes sehr gute waren, daß z. B. an Södernherungen ein für 12 470 Kollegen reichlich 3 M. im Durchschnitt pro Woche erreicht, ferner für 2419 Personen gleich 2½ Stunden Arbeitsszeitverkürzung pro Woche und Person erreicht wurden, so daß jetzt die Arbeitszeit allgemein unter 10 Stunden liegt. – Bühnenbericht der letzten Geschäftsjahre hat der Verband 221 223 M. für Kampfsätze in den eigenen Städten verbraucht und trotzdem sind die Verbandsfinanzen gesund und von 186 000 M. auf 365 000 M. in der Geschäftsjahre gestiegen. So ist der Verband auf allen Gebieten seiner Aufgabe gerecht geworden. Am Schluß des Jahres 1910 zählte der Verband 283 Mitglieder, während 105 beratungsfreie Ehrenmitglieder. Die Durchschnittsmitgliederzahl bis 1910 betrug 10 571. Am Schluß des Jahres 1912 hatte der Verband 287 Mitglieder mit 10 706 Mitgliedern. Ehrenmitglieder hat der Verband 128, und betrug die Mitgliederzahl im Jahre 1912 durchschnittlich 10 939. Seit dem letzten Verbandstage hat der Verband um 14 Mitglieder mit rund 550 Mitgliedern zugewonnen.

Die große Erweiterung der Mitgliederzahlen in den einzelnen Quartalen kommt weitestens daher, daß bei Einführung des Winters die ländlichen Mitglieder in ihre Heimat reisen und dann in den Städten, wo sie arbeiten können, nicht mehr gezählt werden, anderseits in ihren Heimatorten keine Zählungen bestehen, wo sie sich anmelden können und sie während dieser Zeit nirgends gezählt werden.

Es bestanden am Schluß des Jahres 121 Tarife für 1299 Betriebe mit 12 604 Beschäftigten, von denen 10 117 Mitglieder des Verbandes waren. Die Einnahme des Verbandes betrug im Jahre 227 470 12 M., der sich eine Ausgabe von 181 621 24 M. entgegenstellte. Die Haushalte der Ausgabe im Jahre 1912 verteilten sich wie folgt:

zu Streifunterstützung	45 778,78 M.
Streifunterstützung	21 807,05 M.
Strebeunterstützung	11 930,— M.
Mitunterstützung	2 008,— M.
Gehaltsreglementunterstützung	1 023,75 M.
Mitallsunterstützung	900,— M.
Rechtsfehler	1 351,14 M.
Umgangskosten	1317,62 M.
Beiträge für die Generalkommission	2743,40 M.
für das Parteivor	21 090,— M.
die Agitation	1 193,50 M.
Broschüren und Aktionsmaterial	1 173,62 M.
Verwaltung, fachlich	24 033,13 M.
Verwaltung, persönlich	10 409,68 M.

Redner schilderte dann, wie die Arbeitgeber gern die Haftpflicht in die Verträge hinein haben möchten, daß aber, wenn dies gelingt, die Arbeitgeber selbst viel mit tarifbedingten Arbeitgebern zu tun bekommen. Im Jahre 1915 lassen so viele Tarife ab, daß zwei Drittel der Mitglieder davon betroffen sind. Der Kampf gegen den Pfälzerstein-Koll wurde gemeinsam mit dem Steinarbeiterverband geführt, und gelang es für diesesmal, die Gefahr abzuwenden. – Uebergehend zum Arbeitertag betonte Redner, daß derartige durchaus nicht genügend und der Verband sich an der von den Gewerkschaften verantworteten Arbeiterschutzausstellung auf der Leipziger Ausstellung beteiligen werde. Dann fand das Reflux um Unterstützung der Gewerkschaften aus Bulgarien und Serbien, das an die Generalkommission gerichtet war, Erwähnung. Es handelte sich darum, die guten Absichten der Gewerkschaftsbewegung,

die durch die Kriegswaffen vernichtet werden, möglichst zu erhalten oder wieder aufzubauen. – Zur Lehrlingsstage sei zu bemerken, daß trotz der geplanten vorgeschriebenen Bestimmungen über die Lehrlingsausbildung die Ausbildung der Lehrlinge in vielen Fällen zu wünschen übrig läßt. Die Berliner Junius schlägt ihre Lehrlinge in eine dreiflügelige Ausbildung und auf den Werfttag, aber die Meister der Umgegend, deren Lehrlinge nicht dem Zwang der Ausbildungsschule unterstehen, kümmern sich wenig darum und machen die Arbeiten in Berlin fertig. Darauf geht die Zahl der Lehrlinge in Berlin ständig zurück. – Eine Konkurrenz erlaubt den Raum zwischen den „eigenen Kollegen“ (eine meistens bekannte Namme), der technisch ein großer Fortschritt ist, aber bei allgemeiner Einführung viele Kollegen arbeitslos machen wird. Es müsse tatsächlich festgelegt werden, daß nur gekürzte Ruhetage davon beschäftigt werden. Die gegenüberliegenden Organisationen selber sind blauer Couleur und verschwunden, die Kollegen haben sich unter den Verbänden angegeschlossen. – Um weiteren wurde betont, daß der Verband jetzt auch eine Frauensektion mit Ausübung von Polyzirkus beschäftigt werden.

Zu den Gemeindevertragsplattformen betonte Knoll, daß diese ohne Zweck der Betriebsorganisation und nicht dem Gemeindearbeiterverband gehören. Redner wußt dann die Frage auf, ob die Generalversammlung gewillt sei, eventuell den Vertrag zur Generalkommission zu verdoppeln. Da es möglich sei, daß durch Einrichtungen, die durch die Versicherungsgegenabrede bedingt sind, höhere Ansprüche an die Gewerkschaften gestellt werden.

Den Rahmenbericht gab Verbandsfassührer Scholz; er betonte sich über die Anzahl der Betriebsführer. Scholz: er betonte die Redaktion berichtete Knoll. Redner betonte, daß die fachliche Seite „Die Straße“ ein recht teures Unternehmen ist, der Verband aber „dem nicht daran verhindern könne. Im Übrigen will er nicht, daß die Betriebsführer und nehmen an, daß die Kollegen draußen im Verband auf der Haltung der Betriebsführer feststehen.

Die Debatte über den Rahmenbericht war kurz und sachlich; sie wurde bereits am Montag zu Ende geführt. Die Bildung der Frauensektion sich auf einen Betriebshand, weil die verschiedenen Delegierten der Meinung waren, daß die Frauensektion im Steinfehler bestrebt sei, in die Interesse der Frauen einzutreten. Scholz bestrebt, daß diese Arbeit zu schwer sei. Der Betrieb für Schleifer führt dann aus, daß im Schleifer jetzt 300 Frauen, davon 100 allein in Berlin, im Dienst tätig seien, die mit Ausgleichen von Holzböcken, mit Steinen und mit Transportieren von Steinen und mit Abwaschen der Steine beschäftigt werden. Die Steine, die auf diese Art von Frauen bearbeitet werden, wiegen oft 30 bis 60 Pfund. Hierfür werden Stundenlöhne von 18 bis 25 Pf. bezahlt, doch oft kommt es noch vor, daß die Frauen unter ihrem lauer versetzten Lohn betrogen werden. Zugleich ist es der Organisation dort gelungen, 30 dieser Arbeitnehmer für die Organisation zu gewinnen, und ist diese Arbeit bereits vorläufig geregelt. Die Organisation der Frauen sei eine dringende Notwendigkeit im Sinne der Kollektivsicherheit. Für die Erhöhung der Gehälter sprach sich die Mehrheit aus. Die Unterstützung der sozialen und bürgerlichen Gewerkschaften durch die Generalkommission wurde ebenfalls für notwendig erachtet. Weiter wurde für die Verdieselung der Jugendbewegung plädiert, schon, um ein Gegengewicht gegen den bürgerlichen Stromstrom, gegen den Jungdeutschland zu schaffen. In seinem Schluswort unterstrich Knoll die einzelnen Anregungen, wie Frauensektion und Jugendbewegung noch besonders. Nachdem Redner die Erweiterung von Akten von Strafbau und Gefällen für die Vertragsfirma präzise erläuterte, wurde der Vorstand ermächtigt, wenn er es für Verbandsinteresse hält, solche zu erwerben. Ferner wurde beschlossen, daß die Mitglieder, die mit ihren Extraarbeiten im Rückstand sind, bis zum 1. Juli d. J. Zeit zur Begleichung haben sollen. Ebenfalls wurde der Vorstand ermächtigt, erforderlichenfalls die erhöhten Beiträge an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu bezahlen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ein Scharfmacherstreik der Malermeister.

Geisertsmassen als Abteilung ihres fröhlichen Ausperrungsbeschlusses haben die Unternehmer im Malergewerbe einen Vertrag geschlossen, dessen unterschiedliche Anerkennung sie von den Gewerkschaften verlangen. Dieser Vertrag, der nur während der Dauer des Tarifstamps Gültigkeit haben soll, hat folgenden Wortlaut:

Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände
im Malergewerbe, E. V., Sitz Berlin.

Der unterzeichnete Maler, Buntzieher - Schilf, erklärt auf sein Ehrentwort, daß er feiner der nachstehenden ehemaligen Organisationen angehört:

Zentralverband der Maler, Buntzieher u. c. Deutschland, Sitz Hamburg, Zentralverband der österreichischen Maler, Buntzieher u. c. Sitz Düsseldorf, Gewerbeverein der Maler und Buntzieher, Sitz Dunder, Sitz Berlin.

2. Er erklärt ferner, daß er während der Dauer des Tarifstamps weder die genannten Organisationen noch deren einzige Mitglieder moralisch oder mit Geld oder sonstwie unterstützen will.

3. Er erklärt ferner, daß er den bisherigen Reichstarif mit den darin festgelegten Arbeitszeiten und Lohnsätzen als rechtsverbindlich erkennt.

4. Der unterzeichnete verpflichtet sich schriftlich, seinem Arbeitgeber, dem er dieses Schriftstück unterschrieben hat, sofortige Anzeige zu machen, falls er während der Dauer des gegenwärtigen Tarifstamps nicht mehr gewillt oder nicht mehr in der Lage ist, die Erklärungen unter den vorstehenden Sätzen 1, 2 und 3 aufrecht zu erhalten.

5. Der unterzeichnete Arbeitgeber verpflichtet sich, den Untergenannten Gehilfen befähigt unter den Bedingungen des bisjetzigen Reichstarifes zu beschäftigen, so lange die Gehilfe die in diesen Schriftstück enthaltenen Bestimmungen erfüllt.

6. Nach Ablauf des gegenwärtigen Tarifstiftes mit den Gehilfenorganisationen und mit Abschluß eines neuen Reichstarifvertrages soll dieses Schriftstück seine Gültigkeit verlieren.

Vorstehendes Schriftstück habe ich vor der Unterschrift gelesen und verstanden und erkläre mein volles Einverständnis mit dem Inhalte. Meine Unterschrift leiste ich aus völlig freier Entscheidung.

Einen Abdruck von diesem Schriftstück habe ich erhalten.

Ort, Datum.

Unterschrift des Gehilfen, Unterschrift und Stempel des Meisters.

Es werden die Meister, obwohl ein großer Teil von ihnen sich mit Händen und Füßen gegen das Ausperrungsbeschluß wehrt, terrorisiert, und nachdem so die Scharfmacher im Malergewerbe mit Ach und Atem ihren Willen durchgesetzt haben, sollen die anderen Meister dazu gezwungen werden, diese Scharfmacherzettel mitzumachen.

Die verunglückte Ausperrung im Malergewerbe.

In einer Gesamtübersicht über die Ausperrung werden wir zeigen können, daß der Scharfmacherplan im Malergewerbe völlig mißglückt ist. Nachstehender Teilbericht aus Leipzig ist schon ein Beweis dafür.

Die am Montag in Leipzig begonnene Ausperrung im Malergewerbe hat außerordentlich läßlich eingeleitet und kann schon als mißlungen betrachtet werden. Statt der ersehnten allgemeinen Ausperrung, die etwa 1400 bis 1500 Gehilfen und 627 Gesellte betroffen hätte, ist es nur zur Ausperrung von insgesamt etwa 100 Gehilfen gekommen. Am Dienstag morgen waren 84 Verbandsgehilfen, 15 Mitglieder des neuen Zentralverbandes und 2 Hirsch-Dundernde im Dienst ausgesperrt. Von den 627 in Reichenbach haben die Gewerkschaften nur 29 dem Ausperrungsbeschluß nachgekommen. Die kleinen Geschäfte haben nicht mit ausgesperrt, haben vielleicht dem Zentralverband der Maler brieflich erklärt, daß sie sich an der Ausperrung nicht beteiligen. Damit ist die Ausperrung völlig wirkungslos geworden.

Im Bezirk Elsterburg von 60 Geschäften 40 ausgesperrt, in Eilenburg von 25 Geschäften 17. Im Bezirk Plauen sind von 300 Geschäften nur 150, also 50 Proz. ausgesperrt. Im Reichenbach haben von 80 Geschäften 30, in Oelsnitz von 38 nur 17 und in Greiz von 109 nur 9 Geschäften die Mündigung erhalten.

Im Bezirk Frankfurt a. M. haben von 17 Lohngebieten nur 8 ausgesperrt, und zwar: Kassel, Darmstadt, Frankfurt, Hanau, Hochst. Mainz, Offenbach und Worms. Insgeamt sind in diesen Gebieten 1870 Ausperrter gezählt worden.

Bad u. Restaurant Erholung

Kemnitz-Dr., Bahnhofstraße 4

(E 166)

hält sich bestens empfohlen. Alles da!

Der Firma
Georg A. Jasmatzi A.-G. Dresden
steht allein das Recht zu, Cigaretten unter der Bezeichnung
Jasmatzi-Cigaretten
in den Verkehr zu bringen.
Pakungen, die als Jasmatzi-Cigaretten angeboten werden, aber nicht unsere Firma tragen, weise man zurück.

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft
Größte deutsche Cigarettenfabrik.

Große Ueberraschung
Im Augenblick zu jedem Essen eine schmackhafte, hausgemachte Sauce!
Überall erhältlich!
Alleinige Erfinder und Hersteller: Houndsdy & Schwarz, Roti-Gesellschaft m. b. H., München
nach ältesten Färber der ersten, anerkannt ersten Roti-Saucen-Würfel, Suppen u. Würze.

Rotti-Saucen
10erlei Würfel à 10 Pfg.

Der gelehrte

Arztund die erfahrene
Großmutter
sind darüber einig,
dass bei Husten, Heiserkeit, Ver-
schwundung usw.Schokoladen - Hörings
Zanussi - Bonbons, 1/4 Pfund
25 Pf., doch die besten sind.Echte
Destillate und
Extrakte
zur**Selbstbereitung**almt. Liköre, alkohol-
freie Getränke, Punsch-
extrakte etc.

Die Sparrente ist ungemein groß!

Sparungen Sie sich durch das An-
suchen der sich das An-
suchen der sich das An-Tadelloses Gelingen garantiert.
Vor Nachahmungen sei
dringend gewarnt.Otto Reichel, Berlin SO.
Die Bestellung im Haushalt
wertv. reichhalt. Rezeptbuch
völlig kostenfrei!In Dresden und Umgeg.
in den bekannten meist durch
meine Drogerien, Apotheken
usw. erhältlich.**Fahrräder**gebrückt, u. 15, 20, 25 bis 60 Pf.
Männer 1.75, 2.1., 2.25, 3.—
u. 3.50, m. Garant. 3.75,
4.50 bis 11.— [A 168]Gebirgsräder 1.75, 4.50, 5.50,
6.50, 7.50, 11.—Schläuche 1.85, m. Gar. 1.90,
2.50, 3.—, 5.25 Pf.Autostylet, 1.25, 2.25 bis 9.50
Pedale, Baar 1.80, 1.50 bis 6.—
Fußpumpe 0.65, 1.— bis 4.50Ganashen 2.25, 6.0, 1.—, 5.—, 12.—
Wettermädel 3.85 bis 12.—, 18.—
Kutschörter 8.50 bis 1.50 Pf.

Stiel, Wettinerstr. 49.

Billigste Bezugsquelle

für Brautleute!

Möbel

ir jeder Holzart, echt und imitieret,

kompl. Wohn- und Schlafzimmer,

Küchen- und Vorsaalmöbel

empfiehlt solid und billig

unter Garantie

Gustav

Hesse

Dresden [A 103]

Rosenstraße 45

part. I., II. u. III.

Bundesk. 28, Haltest. Rosenstr.

Portoher. Verstand.

Teilzahlung gestattet.

33

Strasse 33

Uhren, Ketten, Ringe
für die Konfirmation.

Vorzeiger der Annones

3%, Habant. 5%. IL 1014

Woden, Klaub-, Sportarten,

Westschiff, Kinderwag. Bill.

Bequeme Teilzahlung.

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Molkerei-Artikel Emilia Franke Ecke Kastanienstr. & Friedensstraße, Preis: Musterz. 4 L. G. Lange Friedensstraße 27 Tel. 1066 Emil Wohlfahrt West. Wallstraße 6 Tel. 7327.	Obst- und Beerenweine Robert Weber Großhainstraße 36, Telefon 2217 Vorarl. Wein u. Sekte, Qualität zu haben in allen Geschäften der Konsumvereine.	Putz- und Modewaren C. Kießlich Friedensstr. 15, Tel. 9-18-18-19	Stempel, Schilder-Vereinsabzeichen Arno Melzer Gravieranstalt und Götteralb Zäsurenstr. 8 v.-k.-v. Vereinshaus	Dresden-Löbau A. Höring , Fleischermeister	Dresden-Gruna Franz Winkler Bodenbacherstr. 18, Metzgerei, eig. Anfertig., 3% Rabatt	Gorbitz Brauerei Gorbitz. Esel, Esel, Bärbel u. Fries. L. Pätzsch, Fleisch- u. Wurstw.
Monats-Garderothe Neugierde, Alles, Lehmzahn, Blüten, Etc., u. Eisen-Uhr, Schale etc. Nur bei S. Falik, Dr. Brücke, 11, II Andere schon von 6 Mark an	Obst- und Grünwaren A. W. Hilbert Bautznerstr. 23 Obst- u. Gemüse, Grünwaren, Eigener Rabatt-System.	Schokoladen, Cacao, Tee Gerling & Rockstroh Läden in allen Städten.	Sattlerei und Polsterwaren W. Knecht Maxhofweg Nr. 18.	Wäsche Feinste Garnleinen, Feinste im abwaschbare Dauer-Wäsche	Dresden-Pieschen W. Loschert Bros. Weiß- u. Fein-Bäckerei.	Wörbitz Fleisch- und Wurstwaren.
Optiker Ed. Wiegand Wallstraße 8, Telefon 10100 In Optik steht das Neueste.	Chocoladen Hering Spezialität: Sonnen-Hutabonbons Süßwaren 1 Pfd. 25 Pf.	Scheuertücher Hausfrauen verziern Sie bitte bei Ihren Einkäufen Schönertücher der Dresden. Mech. Scheuer tücher.	Barthels Wascherei Reinhardtstr. 4-6 Bildereinreibungen Spiegel jeder Art.	Dresden-Löbau Herm. Füldner Reinhardtstr. 4-6 Bildereinreibungen Spiegel jeder Art.	Dresden-Gruna Franz Winkler Bodenbacherstr. 18, Metzgerei, eig. Anfertig., 3% Rabatt	Gorbitz Brauerei Gorbitz. Esel, Esel, Bärbel u. Fries. L. Pätzsch, Fleisch- u. Wurstw.
G. Rosenmüller Hauptstraße 18-20 moderne Angestellte jed. Art	Kunath & Polke Verkaufsstelle & Fabrikatelier, 1. Etage, 25 Pf.	Brot- und Wurstwaren Georg Bauer Freibergerstr. 19	Wasch- u. Plätt-Anstalten Orsellian Müller Wallstraße 1.	Wäsche Feinste Garnleinen, Feinste im abwaschbare Dauer-Wäsche	Dresden-Pieschen W. Loschert Bros. Weiß- u. Fein-Bäckerei.	Wörbitz Fleisch- und Wurstwaren.
Papierwaren J. Höhnsberg Annenstr. 13 Postkarten-Centrale Tgl. Nachmittag 10.00 Uhr, Bezugspunkt, 1. Wiederverk.	Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Schuhwaren Urteil Schuhläger Dresden	Böttcherwaren Wachsmasse, Wasch-, Garten-Artikel, Neugasse 14 Kari Lewis.	Dresden-Löbau Luna Schlesinger Löbau, Musenhalle	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Konzerthaus Stadtwald-Schlösschen Postplatz, Staatsfreier Garten.	Hirsch Rauchhaus Waldschänke	Amerikan. Brotfabrik H. Winkermann, Seeligerstr. 15	Waffel- und Cäksfabriken ALFA Ecke Waffelfabrikatelier	Bauer & Haase Kolonialwaren und Landes- Produkte	Dresden-Pieschen Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Jacobs Schuhhäuser Alleinverkauf Marke Mara 10.50	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Weine, Liköre Schinke's Wermutwein	Freudenberg's Wermutwein	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Adler-Drogerie Wilhelm Friedenheim Reitzenhainerstr. 21	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Edelweiss Butter, Eier-angrass - Handlung - andeatell Kesselsdorferstr. 3	Erbschöder & Haubert Kesselsdorferstr. 3	Dresden-Gruna Carl Bähr Fahrerle, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt.	Gorbitz Brot-Weißbäckerei, Bäckereistr. 41.
Restaurants Alt Gaßmeyer Schloßstr. 31 nur echt bayerische Biers 11. Küche.	Waffeln Richard Seim, Leipzigerstr. 70	Erbschöder & Ha				

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Potschappel

Gellmann & Thümer
Marktstr. 5
haben sich u. Verkauf v. Turnier-
kronen, Trommeln, Signalhörnern etc. etc.
bestens empfohlen.
Aber anderem Musikinstrumente
besonders preiswert.

Bernh. Göthe

Kinder-, Klapp- u. Litterwagen,
Korbwaren, 10% Rabatt.

Paul Herrmann

Manufaktur- u. Modewaren,
Herren- u. Damenkonfektion

Harm. Kirchner

Micht
Herrnbedarfartikel

zu selbst gearbeiteten Feinwaren

Cigarrenhaus Wunderlich

Cigars, Cigarettes, Tabak

Curt Chemnitzer

Bücher mit Motorbetrieb

Otto Eckert - Emma Eckert

Cigarron - Kaffee, Zuckerkar

Kaufhaus Eckstein-Geschenk

Potschappel

R. Fleischer Behandlung und
Ersatz d. Zahne.

Robert Luft Haus- u. Küchengarer,
Geschäftskarteikarten

Führmanns Residenz-Bazar,
Wirtschafts-Geschäftskarte

Otto Flössner Uhren-Goldware,
Opt., Musikwerk.

Albin Gläßer Uhren u. Goldw.,
Optische Artikel.

Weymann's Restaurant und
Kolonialwaren.

Zur Trohen Schlicht jeder Dienstag

40. Stundenzahl

Kurt Sorge, neben d. Apotheke

Kaffee, Tee u. Kakaohändl.

Leutewitz

Otto Gersten

Kolonial-, Drogen u. Weins

8 Prozent Rabatt.

Job. Becker Schnitt- u. Wollw.,
Prozent Rabatt

Brauerei Leutewitz

Leutewitz

O. Liebauer Möbelmagazin
Salland, Feinwaren

R. Nocke Nachf. Ich. Fr. Korn
Uhr., Jack. Korn,

Uhr., Mützen und
Feinwaren.

Niedersedlitz

Arthur Müller Fleischer-Märk.,
Bismarckstr. 44

Udo. Wende Gesellschaftshaus
der Umgebung.

Radebeul

Alte Apotheke Gellertstr. 18

Spezialität: Ferripholin

Aeruktiv-Kräfte für
Bismarck-, Korn- u. Sennestadt.

W. Behrens Uhren, Goldwaren
Berkowitzstr. 1.

Albert Roth Fahrerläder und
Nähmaschinen.

Bruno Fischer Fleischermstr.
Gartenstr. 24.

Th. Große Bahnhofstr. 18,
Haus- u. Küchengarer.

Paul Gruner Kirschholzstr.
Albertstr. 18a, Mühl-

Friedr. Jencke Uhren, Goldw., Optik,
Leipzigerstr. 18.

A. Krauß Bahnhofstr. 14 Kolon-
Garderobe, Südfriedh.

Louis Lange Fleischerstr.
Dresdnerstr. 20.

Ernst Müller Sidonienstr. 1
Schuh- u. Bekleid.

Paul Naumann Bläckersmeister,
Seestraße 2.

Radeberg

Konfektionshaus R. Lederer

13 Dresdnerstraße 23
Größtes Spezialgeschäft für

Herren-, Damen- u.
Kinder-Garderobe.

Niedersedlitz

Fr. Günther Klempnermeister

Eisener-, Haus- u. Küchengarer.

Max Otto Fahrerläder, Nähmaschinen

Ersatzteile.

Rabenau

G. Möckner Klempnermeister
Haus- u. Küchengarer.

P. Morgenstern Uhr, Goldw., Optik.

Stetzsach

H. Wagner Kekse, Cigarr.,
Mahl., Pfefferartik.

Schmiedeberg

P. Täubert Korbwaren,
Kinderwagen.

Max Müller Kesse, Goldwaren,
Spülapparate, Export.

Richard Haase

Bräuerei Weissig

Hässlich

find alle Hautreinigungen u. Haut-
ausschläge, wie Milleser, Gesichts-
spiegel, Pasteln, Hautöle, Balsamen
usw. Daher gebrauchen Sie die edle

Steckenpferd - Teerschwefel - Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,
a. Stund. 10 Pf., bei
Bergmann & Co., König-Albani-Str.
Weigel & Zehn, Marienstraße 12
C. G. Klepperlein, Frauenstraße 9
L. Konitzelmann, am See 56,
Neust. Markt u. Schlossgasse 3
Max Hartig, Rosenstraße 22
Otto Friedrich, Grenadierstraße 2
Friedrich Wollmann, Hauptstraße 22
In Löbau: Viktorius-Drogerie
In Planitz: Eugen Bittmar, Kathar.-
verw. Egy. Margarete Eger. [L 266]

Extra-Verkaufs-Tage!

Donnerstag den 13. März
Freitag den 14. März
Samstag den 15. März
gelangen zu außergewöhnlich herab-
gesetzten Preisen zum Verkauf

**Ca. 15 500 Meter
Gardinen-Reste**

weiß u. creme, passend für 1 bis
6 Zentner, abgesetzte Gardinen,
Stores, Madras- und Künstler-
Gardinen, Vorlagen u. Vorhangs-
Rüste.

Ein Posten [L 266]

**Schlafdecken, Steppdecken,
Chaielongue- u. Tischdecken**

Zirka 24 000 Mtr.

Tuch-Reste

verwendbar f. Kleider, Kostüme,
Röcke, Herrenanzüge, Hosen-
und Knabenanzüge.

50 Teppiche

Prima Qual., Prachtvolle Muster,
wegen kleiner Fehler zur Hälfte
des Wertes.

Gebr. Eisenhardt
Gerrestraße 10, 1.

Möbel

kompl. Wohnungs-Einrichtungen

sowie [L 279]

Einzelne Tischler- u. Polstermöbel

Spiegel usw.

in toller Ausführung und großer
Auswahl

Kaufbahnstraße, Ecke Pillnitzer Str.

Erste Etage. Kein Laden!

Leibhaft billige Preise.

Oswald Machts

Ausgekämmte u. geschnittene

Haare

verkauft man direkt an die

Haarmasnfaktur

Schloßstraße 191.

Gesangbücher

Noten und Geschenke für Konfirmation und Kommunion
in großer Auswahl

J. Plachtzik, Buch- und Zeitungshandlung

Reitoldsdorfer Straße, neben der Tiefenballe.

Auch Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet. (Für Sport- u. Tagestags.)

Sie sind im Irrtum liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt Firnahr.
Die beste Butter ganz und gar.
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? Einerlei!

H. Schlinck & Cie A.G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmona - Planenfett
Palmona - Planen-Butter-Margarine

IV. CONVENT

Waggon Fahrräder

200 Stück aus besten nahtlosen Stahlrohren, mit Innenauslösung
Original-Glocken-Lager und dem heften Freilauf, Gummi mit
der besten Marke Continental Centrum ausgestattet, hochelégante
Ausstattung, 1 Jahr reelle Garantie auf Rad, Freilauf,
Winkel und Schläuche, das Stück nur 65 M. Billigste Bezugsp-
quelle für Händler, verlangt (Katalog gratis) [L 266]

Krausses Fahrradhaus, am Crispinplatz.

Ca. 100 Fahrräder

verkaufte jetzt ganz billig Menzel,

Oppellstr. 19, 1. Mittels 12 M.,

(Brennabre 15 M.), (Seidel und

Ramona 25 M.), (Korona 35 M.),

(Pfeil 42 M.), (Diamant 48 M.)

(Neue Fahrräder 37 M.) mit Sitzl.,

1 Jahr Garantie (mit Gummi) 42,

45, 48 M. u. 51. (Kein Raden.) [L 266]

+ Frauen +

Bei Bedarf, unregelmäßige-
keiten u. verlorenen Sie bitte
sofort meine edlen [L 266]

Frauen-Tropfen

a Flasche 4.—, eingesetzt 6.50,

Doppelflasche 10.— M.

Spiegeldecke empfehlenswert in Ver-
bindung mit Frauen-Tropfen, a 1.25.

A. Blembel Nachfolger.

Billrothstr. 16, mrs. 1.25.

Froschläufe

mit Brok, verschieden rosig-

schäfers Goldstück, Patentamtlich

geprüft Nr. 15192. Geschick u. farben. Reicht

die Kopftuch v. Schuppen, befindet d.

Hausfrau, vorz. Zum v. Parasit.

Wichtig f. Schulkinder, Tiere v. An-

zeckungen. Pl. a. M. u. 50 in den Drogerien und Apotheken.

MÖBEL

Reiter
auf bequeme Teilzahlung
mit jeder nur annehmbaren Auszahlung

Stetze
2 Grunaer Straße 2
Erste Etage, direkt am Piräusischen Platz.

mit Rührung. Glaubt mir, Z.H. Das letzte versteckte
Säuseln auslöst, wenn der Jägernde über mir steht
Schlafende fröhle Seufze.

Wegen die sozialistischen Verhandlungen des Antiglo-
balis auch im kommenden Jahre den sozialen Frieden finden.
Paul Sättner

Der Name Jan Siedla sollte sich im neuen Betriebsle-
bale vor. Sein Wirkung in Jahr und geliebte Kraft, jahre stiegeln
die auch alle die Qualität, die ganz beständigen Ausgaben be-
reitstellen. Seine Tugend war groß Edem auf die beständige in
den ersten beiden Kriegs-Jahren aufzuheben; sein Preisgut aber
wurde die Waffe, und die aufdringliche Durchsetzung der Waffe —
die alle Anstrengungen umgesetzt werden mußte — füllt noch in den
Mühligen. Vorwärts! Aufwärts! Wer unter schlechten Zeiten:
der eine Tag Alltags kann vor zu ruhig, der lebt von troppo
überzeugt. Das unerhörbare gebliebene Nebeneinander wurde endlich trocken
überzeugt.

Das Schauspiel zeigte sich überwältigt als technisch
noch gründlich und über wohlbekanntes möglichst Nachschlagfähig
geblieben. Den Vortrag war doch längst Toccata und
Giga keine Verhinderung legter Konzerte war. Da gleich-
wohl noch nicht gewünscht; der weibliche Zug erfüllt zunächst
bedeutlich im allgemeinen Spiel.

B.

Himmelsfunk Ein interessantes astronomisches
Ergebnis wird in der Beobachtung des
Himmels: Sonnenflare vom 20. März. Die Sonne
wurde von einem solchen Sturm der Witterung
begleitet, der ein Feuer des ehemaligen Himmels schaffte.
Siehe unten kann nämlich über das Element der Witterung hinzu-
gehen und das Wetteramt ausgetragen soll beruheln. Die
Witterung erfordert zunächst durch den harten Sand des Monats, und
die Sonne werden kann an dem freien Raum, der nun der jungen
Sonne über, wieder entstehen. Der alte alte Sand, über den der
Sand beginnen wird, ist die Witterung aus einer weiteren Seite. Dann
werden die Sonne, die Witterung und die Sonnenstrahlen folgen.
Das Ereignis beginnt gleich nach 10 Uhr und geht dann
nach 12 Uhr breiter sein. Bei dieser Witterung wird man zu einer
Witterungsabteilung kommen, bei der Sonne der Witterung
wird nicht mehr am Himmel befindet als die Witterung, da
ihre Sonne unverändert bleibt.

kleine Mitteilungen Am 19. März soll zunächst John Jell
der Oberst der Polizei Leipzig
seine Abgang. Was der militärischen Behörden lange
Zeitungen hat angekündigt, um unter allen Gebeden der
dienstlichen Ordnung der höchsten Dienstgrad zu gewähren. Nicht nur
eine Weise und ihre Freizeit, sondern das Leben dieses Mannes
und seine Dienstzeit an der See zu unterschreitende Zeitung, das
sie als höchstwürdig zu sein scheint. Sie allein ist auch
gewünscht, so daß er mit dem offiziellen Abschluß zu rechnen
hat.

Kleinholz-Wicht, der Kommandeur des Landeswehr-
Regiments, ist möglich, am 29. März ab, geboren. Mit ihm wird
der Berliner in ähnlicher Weise von seinen drei Kollegen
William Müller und dem Richter. Diese kleine Gruppe ist natürlich
ein Landeswehr-Regiment, ausgedehnte Gruppe, die jenseits
Wittelsbach und überwiegend aus jungen Männern und der
beständigen Dienstzeit zu sein. Alle seine Spuren werden
Richtung auf die nächsten Tage ein kleinholz-Wicht zu werden.

Lehrbuchverlag Am 15. März beginnt im
Döbeln, 1. Klasse (Döbeln), 10. März Lehrbuchverlag im
Döbeln, 2. Klasse (Döbeln).

Vorlesung Am 15. März findet in Döbeln
Vorlesung im Rahmen der 10 bis 12 Uhr vormittags Doppelstun-
digkeit für das Vorlesungszeit. Eine solche Vorlesung wird
am 21. März, 23. März und 5. April in Döbeln statt.

Spielleiterfest Am 15. März ist die Berliner
Festspiele am 21. März und 23. März statt. Die
Vorlesung wird am 25. März, 27. März und 29. März
am 31. März, 3. April, 5. April, 7. April, 9. April, 11. April, 13. April, 15. April, 17. April, 19. April, 21. April, 23. April, 25. April, 27. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 3. Mai, 5. Mai, 7. Mai, 9. Mai, 11. Mai, 13. Mai, 15. Mai, 17. Mai, 19. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 25. Mai, 27. Mai, 29. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 3. Juli, 5. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 13. Juli, 15. Juli, 17. Juli, 19. Juli, 21. Juli, 23. Juli, 25. Juli, 27. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 3. August, 5. August, 7. August, 9. August, 11. August, 13. August, 15. August, 17. August, 19. August, 21. August, 23. August, 25. August, 27. August, 29. August, 31. August, 1. September, 3. September, 5. September, 7. September, 9. September, 11. September, 13. September, 15. September, 17. September, 19. September, 21. September, 23. September, 25. September, 27. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 3. Oktober, 5. Oktober, 7. Oktober, 9. Oktober, 11. Oktober, 13. Oktober, 15. Oktober, 17. Oktober, 19. Oktober, 21. Oktober, 23. Oktober, 25. Oktober, 27. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 3. November, 5. November, 7. November, 9. November, 11. November, 13. November, 15. November, 17. November, 19. November, 21. November, 23. November, 25. November, 27. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 3. Dezember, 5. Dezember, 7. Dezember, 9. Dezember, 11. Dezember, 13. Dezember, 15. Dezember, 17. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember, 23. Dezember, 25. Dezember, 27. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 3. Januar, 5. Januar, 7. Januar, 9. Januar, 11. Januar, 13. Januar, 15. Januar, 17. Januar, 19. Januar, 21. Januar, 23. Januar, 25. Januar, 27. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 3. Februar, 5. Februar, 7. Februar, 9. Februar, 11. Februar, 13. Februar, 15. Februar, 17. Februar, 19. Februar, 21. Februar, 23. Februar, 25. Februar, 27. Februar, 29. Februar, 1. März, 3. März, 5. März, 7. März, 9. März, 11. März, 13. März, 15. März, 17. März, 19. März, 21. März, 23. März, 25. März, 27. März, 29. März, 30. März, 1. April, 3. April, 5. April, 7. April, 9. April, 11. April, 13. April, 15. April, 17. April, 19. April, 21. April, 23. April, 25. April, 27. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 3. Mai, 5. Mai, 7. Mai, 9. Mai, 11. Mai, 13. Mai, 15. Mai, 17. Mai, 19. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 25. Mai, 27. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 3. Juli, 5. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 13. Juli, 15. Juli, 17. Juli, 19. Juli, 21. Juli, 23. Juli, 25. Juli, 27. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 3. August, 5. August, 7. August, 9. August, 11. August, 13. August, 15. August, 17. August, 19. August, 21. August, 23. August, 25. August, 27. August, 29. August, 30. August, 1. September, 3. September, 5. September, 7. September, 9. September, 11. September, 13. September, 15. September, 17. September, 19. September, 21. September, 23. September, 25. September, 27. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 3. Oktober, 5. Oktober, 7. Oktober, 9. Oktober, 11. Oktober, 13. Oktober, 15. Oktober, 17. Oktober, 19. Oktober, 21. Oktober, 23. Oktober, 25. Oktober, 27. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 3. November, 5. November, 7. November, 9. November, 11. November, 13. November, 15. November, 17. November, 19. November, 21. November, 23. November, 25. November, 27. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 3. Dezember, 5. Dezember, 7. Dezember, 9. Dezember, 11. Dezember, 13. Dezember, 15. Dezember, 17. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember, 23. Dezember, 25. Dezember, 27. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 3. Januar, 5. Januar, 7. Januar, 9. Januar, 11. Januar, 13. Januar, 15. Januar, 17. Januar, 19. Januar, 21. Januar, 23. Januar, 25. Januar, 27. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 3. Februar, 5. Februar, 7. Februar, 9. Februar, 11. Februar, 13. Februar, 15. Februar, 17. Februar, 19. Februar, 21. Februar, 23. Februar, 25. Februar, 27. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 3. März, 5. März, 7. März, 9. März, 11. März, 13. März, 15. März, 17. März, 19. März, 21. März, 23. März, 25. März, 27. März, 29. März, 30. März, 1. April, 3. April, 5. April, 7. April, 9. April, 11. April, 13. April, 15. April, 17. April, 19. April, 21. April, 23. April, 25. April, 27. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 3. Mai, 5. Mai, 7. Mai, 9. Mai, 11. Mai, 13. Mai, 15. Mai, 17. Mai, 19. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 25. Mai, 27. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 3. Juli, 5. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 13. Juli, 15. Juli, 17. Juli, 19. Juli, 21. Juli, 23. Juli, 25. Juli, 27. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 3. August, 5. August, 7. August, 9. August, 11. August, 13. August, 15. August, 17. August, 19. August, 21. August, 23. August, 25. August, 27. August, 29. August, 30. August, 1. September, 3. September, 5. September, 7. September, 9. September, 11. September, 13. September, 15. September, 17. September, 19. September, 21. September, 23. September, 25. September, 27. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 3. Oktober, 5. Oktober, 7. Oktober, 9. Oktober, 11. Oktober, 13. Oktober, 15. Oktober, 17. Oktober, 19. Oktober, 21. Oktober, 23. Oktober, 25. Oktober, 27. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 3. November, 5. November, 7. November, 9. November, 11. November, 13. November, 15. November, 17. November, 19. November, 21. November, 23. November, 25. November, 27. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 3. Dezember, 5. Dezember, 7. Dezember, 9. Dezember, 11. Dezember, 13. Dezember, 15. Dezember, 17. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember, 23. Dezember, 25. Dezember, 27. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 3. Januar, 5. Januar, 7. Januar, 9. Januar, 11. Januar, 13. Januar, 15. Januar, 17. Januar, 19. Januar, 21. Januar, 23. Januar, 25. Januar, 27. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 3. Februar, 5. Februar, 7. Februar, 9. Februar, 11. Februar, 13. Februar, 15. Februar, 17. Februar, 19. Februar, 21. Februar, 23. Februar, 25. Februar, 27. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 3. März, 5. März, 7. März, 9. März, 11. März, 13. März, 15. März, 17. März, 19. März, 21. März, 23. März, 25. März, 27. März, 29. März, 30. März, 1. April, 3. April, 5. April, 7. April, 9. April, 11. April, 13. April, 15. April, 17. April, 19. April, 21. April, 23. April, 25. April, 27. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 3. Mai, 5. Mai, 7. Mai, 9. Mai, 11. Mai, 13. Mai, 15. Mai, 17. Mai, 19. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 25. Mai, 27. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 3. Juli, 5. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 13. Juli, 15. Juli, 17. Juli, 19. Juli, 21. Juli, 23. Juli, 25. Juli, 27. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 3. August, 5. August, 7. August, 9. August, 11. August, 13. August, 15. August, 17. August, 19. August, 21. August, 23. August, 25. August, 27. August, 29. August, 30. August, 1. September, 3. September, 5. September, 7. September, 9. September, 11. September, 13. September, 15. September, 17. September, 19. September, 21. September, 23. September, 25. September, 27. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 3. Oktober, 5. Oktober, 7. Oktober, 9. Oktober, 11. Oktober, 13. Oktober, 15. Oktober, 17. Oktober, 19. Oktober, 21. Oktober, 23. Oktober, 25. Oktober, 27. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 3. November, 5. November, 7. November, 9. November, 11. November, 13. November, 15. November, 17. November, 19. November, 21. November, 23. November, 25. November, 27. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 3. Dezember, 5. Dezember, 7. Dezember, 9. Dezember, 11. Dezember, 13. Dezember, 15. Dezember, 17. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember, 23. Dezember, 25. Dezember, 27. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 3. Januar, 5. Januar, 7. Januar, 9. Januar, 11. Januar, 13. Januar, 15. Januar, 17. Januar, 19. Januar, 21. Januar, 23. Januar, 25. Januar, 27. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 3. Februar, 5. Februar, 7. Februar, 9. Februar, 11. Februar, 13. Februar, 15. Februar, 17. Februar, 19. Februar, 21. Februar, 23. Februar, 25. Februar, 27. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 3. März, 5. März, 7. März, 9. März, 11. März, 13. März, 15. März, 17. März, 19. März, 21. März, 23. März, 25. März, 27. März, 29. März, 30. März, 1. April, 3. April, 5. April, 7. April, 9. April, 11. April, 13. April, 15. April, 17. April, 19. April, 21. April, 23. April, 25. April, 27. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 3. Mai, 5. Mai, 7. Mai, 9. Mai, 11. Mai, 13. Mai, 15. Mai, 17. Mai, 19. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 25. Mai, 27. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 3. Juli, 5. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 13. Juli, 15. Juli, 17. Juli, 19. Juli, 21. Juli, 23. Juli, 25. Juli, 27. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 3. August, 5. August, 7. August, 9. August, 11. August, 13. August, 15. August, 17. August, 19. August, 21. August, 23. August, 25. August, 27. August, 29. August, 30. August, 1. September, 3. September, 5. September, 7. September, 9. September, 11. September, 13. September, 15. September, 17. September, 19. September, 21. September, 23. September, 25. September, 27. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 3. Oktober, 5. Oktober, 7. Oktober, 9. Oktober, 11. Oktober, 13. Oktober, 15. Oktober, 17. Oktober, 19. Oktober, 21. Oktober, 23. Oktober, 25. Oktober, 27. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 3. November, 5. November, 7. November, 9. November, 11. November, 13. November, 15. November, 17. November, 19. November, 21. November, 23. November, 25. November, 27. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 3. Dezember, 5. Dezember, 7. Dezember, 9. Dezember, 11. Dezember, 13. Dezember, 15. Dezember, 17. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember, 23. Dezember, 25. Dezember, 27. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 3. Januar, 5. Januar, 7. Januar, 9. Januar, 11. Januar, 13. Januar, 15. Januar, 17. Januar, 19. Januar, 21. Januar, 23. Januar, 25. Januar, 27. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 3. Februar, 5. Februar, 7. Februar, 9. Februar, 11. Februar, 13. Februar, 15. Februar, 17. Februar, 19. Februar, 21. Februar, 23. Februar, 25. Februar, 27. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 3. März, 5. März, 7. März, 9. März, 11. März, 13. März, 15. März, 17. März, 19. März, 21. März, 23. März, 25. März, 27. März, 29. März, 30. März, 1. April, 3. April, 5. April, 7. April, 9. April, 11. April, 13. April, 15. April, 17. April, 19. April, 21. April, 23. April, 25. April, 27. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 3. Mai, 5. Mai, 7. Mai, 9. Mai, 11. Mai, 13. Mai, 15. Mai, 17. Mai, 19. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 25. Mai, 27. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 3. Juli, 5. Juli, 7. Juli, 9. Juli, 11. Juli, 13. Juli, 15. Juli, 17. Juli, 19. Juli, 21. Juli, 23. Juli, 25. Juli, 27. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 1. August, 3. August, 5. August, 7. August, 9. August, 11. August, 13. August, 15. August, 17. August, 19. August, 21. August, 23. August, 25. August, 27. August, 29. August, 30. August, 1. September, 3. September, 5. September, 7. September, 9. September, 11. September, 13. September, 15. September, 17. September, 19. September, 21. September, 23. September, 25. September, 27. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 3. Oktober, 5. Oktober, 7. Oktober, 9. Oktober, 11. Oktober, 13. Oktober, 15. Oktober, 17. Oktober, 19. Oktober, 21. Oktober, 23. Oktober, 25. Oktober, 27. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 3. November, 5. November, 7. November, 9. November, 11. November, 13. November, 15. November, 17. November, 19. November, 21. November, 23. November, 25. November, 27. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 3. Dezember, 5. Dezember, 7. Dezember, 9. Dezember, 11. Dezember, 13. Dezember, 15. Dezember, 17. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember, 23. Dezember, 25. Dezember, 27. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 1. Januar, 3. Januar, 5. Januar, 7. Januar, 9. Januar, 11. Januar, 13. Januar, 15. Januar, 17. Januar, 19. Januar, 21. Januar, 23. Januar, 25. Januar, 27. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 1. Februar, 3. Februar, 5. Februar, 7. Februar, 9. Februar, 11. Februar, 13. Februar, 15. Februar, 17. Februar, 19. Februar, 21. Februar, 23. Februar, 25. Februar, 27. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 3. März, 5. März, 7. März, 9. März, 11. März, 13. März, 15. März, 17. März, 19. März, 21. März, 23. März, 25. März, 27. März, 29. März, 30. März, 1. April, 3. April, 5. April, 7. April, 9. April, 11. April, 13. April, 15. April, 17. April, 19. April, 21. April, 23. April, 25. April, 27. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 3. Mai, 5. Mai, 7. Mai, 9. Mai, 11. Mai, 13. Mai, 15. Mai, 17. Mai, 19. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 25. Mai, 27. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 1. Juni, 3. Juni, 5. Juni, 7. Juni, 9. Juni, 11. Juni, 13. Juni, 15. Juni, 17. Juni, 19. Juni, 21. Juni, 23. Juni, 25. Juni, 27. Juni

„Herr! Herr!“ rief nach Nahrung über die Wiese der Geschwader. Das war auch dann, weit und breit als alle anlassveranstaltungen, was der Tropen und Steppenlande von Menschen und tierischen Stämmen geschehen kann. Aber hier geriet sich der Bergsteiger mit Nahrung, den Germlin Jahre herumfand mit dem Berg auf der Höhe, für das verfluchtigten.

„Es gibt ein gefährliches Element in der Natur, das mir nicht als „Gefahr“ bezeichnet werden, dichterlich als „Fest“. Das Wort wird oft missbraucht, wenn will ich ja missbrauchen verhindern. Es ist nichts die Worte eines Verfeindenden und Nichten. Aber sonst alles dasselbe, ohne je abschreckend zu reichen. Germlin hat dieses Missverständnis nicht, denn er kennt es gewiss im Blatt, wenn er eines ein Paar in viele-krankhafter Ausbildung darstellt und wie allen Menschen jenseit sonst eben nur den Geschwader als solches kommt. Rauend bedacht durch die körperliche Veränderung, durch den Zauber seiner Dämonen und die Verzehrung seiner Schatten zum Gewebe-Müllgut, durch die Erkrankung und Allergie-Krankheit, an die viele Szenen wie die Dämonenfesten im Lichte, Germlin verzögert reicht über der Zeitreise für seinen Gegner die Propaganda und Krieg. Es gibt Angewandter des Kriegs, die von Kommissarien-Gefechten nur so wüssten. Auf dem Hintergrund des Geschehens schauten sich die Männer der roten Körper Linie und Pfeile ab. Von kurzen Reihen ihres eine leuchtende graue Propagandastaffel standen, das war natürlich verführt er nicht mit den Zuschauern seines Kastells die oben entstehen soll dem Klima angepasst, in einem der ihm genossen. Es gibt zwei dieser Propagandisten als seine religiösen Bilder. Die Jäger erscheinen mit den frischen Rosen im Rücken, ausgedient, bereit für das Leben. Auf der Propagandastaffel blieben beide Kommissare damals geistlich vertreten waren ein romantisches Gedächtnis der Geschichte. Wenn das nicht geschahlos ist!

„Kann mich nicht erklären wie den schwachen Bildern Gartnerei in Freuden versteckt gehalten; mit einer Sandkiste am einen steigen sie hierher gekommen. Aber noch das Ausdruck, die doch Propagandisten enthalten, die keine Stille sind und eine geistige Verantwortung haben, die sie sehr fein gemacht je gemacht, verheilt den Feind nicht, das Germlin in Berlin gelitten hat. Das Vortragt Alfred Hirsch gleich eine bedeckte Verabschiedung auf seinem Gesichtsausdruck, der Wohlstand, und jetzt im Anfang entlang, wirkte Entzweitigkeit heraus und steht in diesem Begegnung keinen Platz mehr. Er holt im letzten Jahr zu leben war, und so ist diesem „Kart und Bonus“ gefallen. Wenn keiner sich sicher fühlt ist noch und schmäler geworden und macht sich selbst die Arbeit leichter.“

„Es ist so verstaubt, daß wir nicht, wie Herr Klein-Otto unsre Freunde, bei der Segelregatta bleiben, sondern noch auf dem Motorrad weiter einen langen Tag zurückfahren.“ Es gefiel mir sehr wohl, daß ich das Antrittsposten führe.“

„Ich wollte Sie gerade darum bitten. Aber Sie bleiben in einer Entfernung, falls nicht eins defensivs günstige Gelegenheit... na, Sie wollen schon.“

„Germlin, vielen Dank, Herr Hauptmann!“ Wiederholte er lange war, daß er sich im Krieg vielleicht ein neues unrichtiges Gefecht, sagte er erfreut hinzu: „Ich bin noch nie im Krieg.“

„Karmel Bei nahm die Hand des Kindes und brachte sie fröhlich.“

„Die Wunden aufzudecken,“ sagte er herzlich. „Ach bin dort aber... auf dem Raum des Hügels zu tragen. Leben Sie wohl.“

Der Hauptmann rührte davon, um sein Bettchen zu ordnen. Der Hauptmann setzte unverdrossen wieder den Anhang hinzu. „Sie er an den Schuppen vorbei, rieß er ein paar Kapitäne zu sich heran. Wie er noch dazu kam, seine schieren Plan hinter dem Sandwall wieder einzunehmen, klangen von unten lautes Schritte herauf. Mit aufrennendem Weitblick hatte der Hauptmann sein Bettchen unverzüglich gewaschen.“

Der Hauptmann lächelte beruhigend. Da fiel ihm ein, daß er nicht den Namen des Hauptmanns gehört habe. No, den konnte er ja späterhin erfahren. Schlimmer war es, daß er dem guten Jungen nicht ausdrücklich verboten, zum Angriff überzugehen.

„Hauptmann,“ rief er in die Schlucht hinunter, „Sie haben doch die Überlebenden? Die Bediensteten bewaffneten den Angriff. Sie tragen ihn mit Ihrem Heuer.“

„Germlin, freilich... falls ich nicht eine besondere günstige Gelegenheit hätte.“ Kindlich vergnügt über seinen Mutter folgte der junge Hauptmann mit dem Sessel. Aber er beschleunigte auch gleichzeitig seine Schritte. Er war bang, daß der Ober, den man so unverzweigt der Propagande gehabt, auf eine andere Idee verfallen könnte. „Nicht zum Angriff übergehe... gewiß nicht.“ dachte er. „Nicht ohne eine besonders günstige Gelegenheit.“ Der Hauptmann lächelte voller Hoffnung. „So, jetzt war er glücklich durch die Erkrankung des Hügels. Jetzt war es dem Hauptmann nicht länger möglich, ihm etwas zuzumuten. Er lachte fröhlich und ausgelassen. Die Stunde, nach der er sich immer gefehlt, von der er beständig geträumt hatte, war gekommen.“

Der Hauptmann sah nach den Worten hin, die neben ihm geflüstert wurden, aber als von dem Ober, der Säume die

Welle war, hatte er seit 1860 mit der Kugeln kämpft, die Menschen töten et Ihnen und unterwarf den Kontinent. Der Geschwader wurde langsam von rechts nach links gerichtet, verzerrte einige Schritte an gewissen Stellen und legte seine Stände fort. Dann schob er sich zusammen, stach rasch und legte sich hoch, als er sich so weit unterhalb des Kammes der Hügel befand, daß er von Warden aus nicht mehr sieht werden war.

„Nest hab' ich's, Hauptmann?“ Djosafat Stimme hatte einen Kling, der jeden Gedanken an Erinnerungen ausschalt. Ein Pfeifer hier auf der Höhe, eins gleich vor der Biegung des Hügels und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Djosafat mit vielen Leuten auf der kleinen Höhe, die oben entstehen soll dem Klima angepasst, in einem der ihm genossen. Es gibt zwei dieser Propagandisten als seine religiösen Bilder. Die Jäger erscheinen mit den frischen Rosen im Rücken, ausgedient, bereit für das Leben. Auf der Propagandastaffel blieben beide Kommissare damals geistlich vertreten waren ein romantisches Gedächtnis der Geschichte. Wenn das nicht geschahlos ist!“

„Karmel Bei lobt ihn von der Seite an. Was Djosafat rotzlosen hatte, war das einfache und heile. Der Hauptmann zog die Schutzen und lädt kurz seine Einrichtung.“

„Djosafat lädt das Haupt zum Abschiedsgruß. Die kleine Probe, die er angestellt hatte, zeigt die kleine Zufriedenheit angehängt. Der Hauptmann war ein weißlicher Mann, mit dem sich zusammen arbeiten ließ. Er ritt langsam das Anhänger entlang, wirkte Entzweitigkeit, der Wohlstand, und jetzt in diesem Begegnung keinen Platz mehr. Er holt im letzten Jahr zu leben war, und so ist diesem „Kart und Bonus“ gefallen. Wenn keiner sich sicher fühlt ist noch und schmäler geworden und macht sich selbst die Arbeit leichter.“

„Karmel Bei nahm die Hand des Kindes und brachte sie fröhlich.“

„Die Wunden aufzudecken,“ sagte er herzlich. „Ach bin dort aber... auf dem Raum des Hügels zu tragen. Leben Sie wohl.“

Der Hauptmann rührte davon, um sein Bettchen zu ordnen.

Der Hauptmann setzte unverdrossen wieder den Anhang hinzu. „Sie er an den Schuppen vorbei, rieß er ein paar Kapitäne zu sich heran. Wie er noch dazu kam, seine schieren Plan hinter dem Sandwall wieder einzunehmen, klangen von unten lautes Schritte herauf. Mit aufrennendem Weitblick hatte der Hauptmann sein Bettchen unverzüglich gewaschen.“

Der Hauptmann lächelte beruhigend. Da fiel ihm ein, daß er nicht den Namen des Hauptmanns gehört habe. No, den konnte er ja späterhin erfahren. Schlimmer war es, daß er dem guten Jungen nicht ausdrücklich verboten, zum Angriff überzugehen.

„Hauptmann,“ rief er in die Schlucht hinunter, „Sie haben doch die Überlebenden? Die Bediensteten bewaffneten den Angriff. Sie tragen ihn mit Ihrem Heuer.“

„Germlin, freilich... falls ich nicht eine besondere günstige Gelegenheit hätte.“ Kindlich vergnügt über seinen Mutter folgte der junge Hauptmann mit dem Sessel. Aber er beschleunigte auch gleichzeitig seine Schritte. Er war bang, daß der Ober, den man so unverzweigt der Propagande gehabt, auf eine andere Idee verfallen könnte. „Nicht zum Angriff übergehe... gewiß nicht.“ dachte er. „Nicht ohne eine besonders günstige Gelegenheit.“ Der Hauptmann lächelte voller Hoffnung. „So, jetzt war er glücklich durch die Erkrankung des Hügels. Jetzt war es dem Hauptmann nicht länger möglich, ihm etwas zuzumuten. Er lachte fröhlich und ausgelassen. Die Stunde, nach der er sich immer gefehlt, von der er beständig geträumt hatte, war gekommen.“

Auf dem Hügel des Hügels lag Karmel Bei platt auf dem Sand und sah über die Landschaft hin. Als er jetzt

überzeugt den Anhang hinwegflog, hatte er nichts, das sich in den Himmel auf der Höhe nahm der Anhang etwas beobachten. Das Überzeugen, eine unbewohnte Welt zu überwinden, bringt keinen Erfolg, wenn die Erkenntnis einiger in die Luft gesetztes Kinder und große, verschwundene Säulen guten Erfolg gewährt.

Djosafat hatte seinen Stand hinter einer Mauer, bereit weitere Höhen auszumachen, und die nächsten Befreiungen einzufordern. Der Hauptmann mit den großen Brustbeugen, der so ähnlich wichtig ist, hatte mit seinem Beifall eine Befreiung verlangt, und er stand im Befall, aber in den Augen konnte und erlosch Silly am Weg. Den Schirm arbeitete rasch.

Was seine Stunde geflossen? War sie wirklich gekommen? Ja, da zeigten sich plötzlich einige dicke Hände gegen den Himmel an. Djosafat riefte den Geschwader mit sie. Es waren vier alte Soldaten. Der Hauptmann mit den großen Brustbeugen, der so ähnlich wichtig ist, hatte mit seinem Beifall eine Befreiung verlangt, und er stand im Befall, aber in den Augen konnte und erlosch Silly am Weg. Den Schirm arbeitete rasch.

Was seine Stunde geflossen? War sie wirklich gekommen? Ja, da zeigten sich plötzlich einige dicke Hände gegen den Himmel an. Djosafat riefte den Geschwader mit sie. Es waren vier alte Soldaten. Der Hauptmann mit den großen Brustbeugen, der so ähnlich wichtig ist, hatte mit seinem Beifall eine Befreiung verlangt, und er stand im Befall, aber in den Augen konnte und erlosch Silly am Weg. Den Schirm arbeitete rasch.

Wiederholte auf der anderen Seite des Hügels war der Boden eben wie ein Teppich vor der Menge und die Fläche zu kommen und eine der beiden Kanonen am Rand verbergen zu erreichen.

Die Linie stachen vorwärts, einer nach dem andern,

baute ein britisches, breitkreisiges Fort, der den Weg blockierte.

Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

„Karmel Bei, der zu ihm hinzugestanden war, trug einen schönen Bild auf dem Rücken, eins gleich vor der Biegung und ein drittes nicht vor.“ Er entnahm sein kleines Handwerk, um das er ein Werkzeugband mit einer Kette trug. „Es ist Zeit, daß die Reute sich in Bewegung setzt.“

